

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 65.

Donnerstag, 20. März 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Boten post und Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnungswesen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 26. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr

öffentliche Bezirksauschussung

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft
abgehalten.
Großenhain, am 19. März 1902.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hagemann. St.

Sonnabend, den 22. März 1902,
von Vorm. 10 Uhr an.

kommen im Auktionslokal hier 1 Vochpflanze, 4 Fahrrobdlaternen, 213 Flaschen Champagner, 250 Flaschen Weißwein, 1 Faß Weißwein (218 Str.), 2 Pfeilerspiegel, 2 Bettlino, 1 Handwagen, 1 Badentafel und 2 große Regale gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 14. März 1902.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Verkauf von Alt-Metallen in Sprengstücken.

Die sich während der diesjährigen Schießübungen ergebenden Alt-Metalle — Geschöß Sprengstücke —, u. zw. Gießblei, Schmelzblei, Blei, Messing, Kupfer und Aluminium, sollen verkauft werden.
Postmäßig verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Sprengstücke“ sind an die unterzeichnete Kommandantur bis zum Verkaufstermin einzusenden.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 20. März 1902.

Am Dienstag wurde auf Kreinitzer Flur ein Leichnam aus der Elbe gefischt. Derselbe war mit einer Uniform des Riesaer Pionier-Bataillons besetzt und wurde auch als ein seit Anfang Januar verschwundener Soldat gen. Bataillons rekonnostrirt.
Auf der Wismarstraße ging heute Vormittag ein vor einen leichten, von 2 jungen Burken besetzten Brettwagen gespanntes Pferd durch. Unweit der Pausierstraße schlug der Wagen bei der tollen Fahrt gegen die Vorsteine, infolge dessen die beiden Burken heruntergeworfen wurden und die in ihm Befassenen des Straßenmaterials machten, der eine auch überfahren wurde, ohne indeß nennenswert verletzt zu werden. Das Pferd stürzte dann weiter die Pausierstraße hinaus und wurde schließlich auf der Niederlagstraße eingeklemmt, ohne glücklicher Weise weiteren Schaden angerichtet zu haben.
Das höchste Betriebsalter der wegen Unbrauchbarkeit in der Zeit von 1854 bis 1900 verschlagenen Fahrzeugschiffe mittel der sächs. Staatsbahnen betrug bei den Locomotiven 45, bei den Personenwagen 42, bei den Güterwagen 35, bei den bedeckten und offenen Güterwagen 46 Jahre.
Auf Grundlage des in dritter Lesung endgiltig beschlossenen Reichshaushalts-Etats ist, wie üblich, eine neue Berechnung der zur Deckung der Gesamtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrikularbeiträge aufgestellt worden. Danach beläuft sich deren Höhe auf insgesamt 580 639 792 Mk., das sind 9 706 792 Mk. mehr als im Jahre 1901. Davon entfallen auf Preußen 355 497 405 Mk. (+ 5 762 211), Bayern 63 144 874 Mk. (+ 1 209 989), Sachsen 43 326 266 Mk. (+ 654 190), Württemberg 22 279 423 Mk. (+ 428 922), Baden 19 263 181 Mk. (+ 319 567), Elsaß-Lothringen 17 732 564 Mk. (+ 325 984). Den niedrigsten Matrikularbeitrag zahlt Württemberg mit 444 835 Mk. (+ 7982).
Am 12. ds. Mts. fand in Leipzig eine Versammlung der Dreikettvereinigungen für das sächsisch-thüringische Gebiet statt. Von den etwa 25 Werken der Vereinigungen waren über 20 vertreten. Es wurde u. A. beschlossen, der Stückzahl der Hausbrand-Braunbrennereibriketts eine Grenze nicht mehr zu setzen; d. h. während bisher die Werke durch ihren Vertrag gebunden waren, ca. 28 000 Stück auf 200 Centner zu pressen, kann künftig eine beliebige Anzahl mehr auf 200 Centner gepreßt werden. Dieser Beschluß erregte sich merkwürdigerweise nur auf das Königreich Sachsen, und verlohnt es sich wohl deshalb, darauf näher einzugehen. In den meisten Städten des Königreichs Sachsen werden im Kleinhandel die Braunbrennereibriketts noch immer nach Stückzahl gehandelt, während das allein Richtige der Verkauf nach Gewicht ist. Wenn nun, wie anzunehmen, wieder 32 000 Stück auf 200 Centner gepreßt werden, so wird es am sächsischen Publikum liegen, zu kontrollieren, daß ihm nicht die schwächere Pressung für die stärkere gegeben wird. Der Konsument würde in

diesem Falle ganz bedeutend benachteiligt, wie folgende kleine Rechnung ergibt: Bei 28 000 wiegen 100 Stück 35¼ Kilogramm, bei 32 000 31¼ Kilogramm, Unterschied 4 Kilogramm, gleich 12 bis 14 Prozent. Einsichtige Kohlenhändler und auch die Kohlenwerke streben schon lange danach, den Kleinverkauf nach Gewicht einzuführen. Das konsumierende Publikum muß das aber unterstützen, es liegt in seinem Interesse; denn ein Centner bleibt ein Centner, gleichviel, ob 140 oder 160 Stück darauf gepreßt sind.
Ueber die elektrischen Straßenbahnen Sachsens im Betriebsjahre 1901 ist vorben eine Statistik im Dresdner Journal veröffentlicht worden. Danach hat die Zahl der verletzten Personen insgesamt und im Verhältnis zur Anzahl der Motorwagenkilometer und der beförderten Personen abgenommen. Dabei haben jedoch die schweren und tödlichen Verletzungen prozentual eine geringere Abnahme erfahren als die leichten Verletzungen. Zu einem großen Theile sind die Unfälle auf eigenes Verschulden der Verletzten zurückzuführen. Namentlich erhält sich die Zahl der durch Auf- und Abpringen verunglückten Personen stetig auf gleicher Höhe; sie beträgt drei Fünftel der Gesamtzahl der Unfälle und ist geeignet, dem Publikum die großen Gefahren des Auf- und Abpringens erneut und eindringlich vor Augen zu führen. Güterverkehre ist bei der Weiskner Straßenbahn eingerichtet worden. Unfälle mit Verletzung von Personen sind bei dem Güterbetriebe nicht vorgekommen.
Gröba, 20. März. Am Palmsonntag Abend pünktlich 7 Uhr findet im Auler ein kirchlicher Familienabend für die Kirchengemeinde statt, wie deren seit Jahren viele abgehalten und bekannt geworden sind. Das dabei zu erhebende Eintrittsgeld von 20 Pfg. kommt einem Werke der inneren Mission zu Gute.
Großenhain, 20. März. Für das Festmahl, das in diesem Jahre am 12., 13. und 14. Juli hier stattfinden soll, ist folgendes Programm festgesetzt worden: Sonnabend: Fest Kommetz im Garten der „goldnen Krone“. Sonntag: Gemeindefestlicher Kirchgang, großer Festzug, Park- und Sportfest im Stadtpark. Montag: Kirchenkonzert und ev. Ausflüge in die Umgebung. Der etwaige Reingewinn des Festes soll dem unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehenden Volksbundesverein „Carolo-Festung“ zufließen. Den Ehrenvorbehalt des Festes hat Herr Bürgermeister Herrmann übernommen.
Siebenlehn. Am Sonntag früh ist auf der Flur Vorwerk Bärkerdorf bei Siebenlehn eine Fläche von etwa 10 Quadratmetern der alten Galle zur Grabgrube-Erbflächen in die Tiefe gesunken.
Böbau, 18. März. Als Gesellener für die Landesanstalt Großschweidnitz ist Herr Erich Soze, bisher Anstaltsgefängler der Irrenanstalt Colditz, gewählt worden. Er wird sein neues Amt am 1. April d. J. antreten.
Baugen, 18. März. Heute Abend ½ 8 Uhr ist das an unsere Stadt grenzende Seibau von einem bedeutenden Schaden-

Der Verkaufstermin findet am 9. April d. J. 11 Uhr vormittags im Geschäftszimmer der Kommandantur im Barackenlager Zeltstein bei Rödertau statt. Bedingungen können gegen Einzahlung von 50 Pf. in 10 Pf.-Briefmarken bezogen werden. Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeltstein.

Holzversteigerung, Marbacher Staatsforstrevier.

Gasthof zum Sackenhof, Rössen, Mittwoch, den 2. April 1902, vorm. 10 Uhr: 249 m. Kiefer, 1,5 m w. Brennholz, 1,5 m h. u. 13 m w. Brennknäuel, 123,3 Kubikm. w. Brennholz, 807 m w. Stöck, 16 m w. Stodhackspläne.
Kgl. Forstrevierverwaltung Marbach u. Kgl. Forstrentamt Tharandt, am 15. März 1902.
Jordan. Morgenstern.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand hat die Bestimmung getroffen, daß fortan das Belegen von Grabhügeln auf hiesigem Friedhofe, soweit es sich nicht um Belegen mit Kunststeinen (also um Bildhauerarbeit) handelt, lediglich von dem Totenbettmeister nach einer ihm vorgeschriebenen Liste zu besorgen ist.
Riesa, 20. März 1902.
Der Kirchenvorstand.
Friedrich Pf.

feuer heimgesucht worden. Bis 9 Uhr standen vier Wohnhäuser und zwei Scheunen in hellen Flammen, doch hofft man, daß glücklicherweise kein Brandstiftung herrschte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Brand ist in einer der beiden Scheunen ausgebrochen, man vermutet durch Brandstiftung.
Limbach, 18. März. Aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens seiner Firma hat Herr Kommerzienrat Ernst Prebemann hier dem von ihm seinerzeit mit 2000 Mark gegründeten Fonds zur Errichtung einer Koch- und Haushaltungsschule für junge Mädchen weitere 5000 Mark hinzugefügt.
Stollberg, 18. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mittheilung davon gemacht, daß Herr Amtsgerichtsekretär Köhler hier, der vom Stadtverordnetenkollegium in den städtischen Abschlagsauschuss gewählt worden ist, die Genehmigung zur Annahme dieser Wahl seitens des königlichen Justizministeriums infolge seiner Amtstätigkeit verweigert worden ist.
Klingenthal, 19. März. In Muldenberg wurde vergangene Woche ein in Zwota wohnhafter Agent S., der schon wegen „Geldmännel“-Schwindelverbrechen verurteilt ist, in dem Augenblicke verhaftet, als er mit einem besetzten Ehepaar aus Roda ein „Geschäft“ abschließen wollte. Die alten Leute waren scheinbar auf den Vorschlag, für eine Geldsumme von einigen Hundert Mark ebenso viele Tausende künftigen nachgehenden Papiergebeldes zu erwerben, eingegangen, hatten aber ihrem „Schwiegerohn“ mit zum Stehbleiben gebracht, der sich im geeigneten Moment als Criminalbeamter entpuppte und den Schwindler hinter Schloß und Riegel brachte.
Glauchau, 18. März. In einer am Sonntag Nachmittag hier abgehaltenen Parteiverammlung der Socialdemokraten im 17. Reichstagswahlkreis wurde Reichstagsabgeordneter Ignaz Auer-Orlitz einstimmig als Kandidat des 17. Kreises (Glauchau-Neerane-Hohenstein-Nichtenstein) für die nächste Reichstagswahl ausgerufen. Mit der Agitation für diese Wahl soll schon jetzt begonnen werden, um so mehr, als eine Kandidatur der national-socialen Partei, vielleicht gar des Herrmann Mannmann, zu erwarten sei. — Der Gemeinderath im Nachbarorte St. Egidien hat eine Belohnung von 300 Mark auf die Ermittlung des Brandstifters ausgesetzt, der die letzten ausgebrochenen Brände verurteilt hat.
Chemnitz, 19. März. Ein äußerst raffiniertes Einbruchdiebstahl wurde heute früh in der 6. Stunde in einem hiesigen großen Warenhause an der Königstraße verübt. Die Ganghänger hatten sich durch Nachschließen der Hausthüre Eingang in das Gebäude verschafft und waren dann nach Einräumen einer Fensterkehle vom Hofe aus in die Geschäftsräume eingedrungen. Hier erbrachen sie die Ladencasse, entwendeten daraus 40 Mk. Bargeld und nahmen außerdem vom Warenbestande eine Anzahl Gegenstände mit. Ein in dem betreffenden Hause bediensteter Mädchen hatte die Einbrecher bemerkt oder nicht den Muth gefunden, Alarm zu schlagen. Die Einbrecher besaßen noch die Unbesorgtheit, trotz des um diese Zeit schon lebhaften Straßenverkehrs, den Kolladen hochzuschleppen und durch die Ladenthüre ihre „Arbeitsstätte“ zu verlassen. In den letzten Tagen

mehren sich die Einbrüche immer mehr, ohne daß es gelungen wäre, der Plage habhaft zu werden.

Wittgenstein, 20. März. In einer hiesigen Bleicherei stürzte gestern ein Gewölbe ein und begrub 2 Maurer, die es gerade ausbesserten. Beide konnten jedoch herausgeholt werden. Der eine ist leicht, der andere schwer verletzt.

Wetzlar, 19. März. Die Renovation der hiesigen Stadtkirche hat ihren Anfang genommen. Dabei fand sich unter der Treppe beim Ausgang zu der Empore am hinteren Eingang ein aus Porphyrgestein gehauener Weichhiesel von 1 Meter Höhe und 1 Meter Durchmesser, außerdem ein Schalldeckel zur Kanzel. Die Altartücher, wie Kanzel, Altar und Bestüben haben einen sehr großen Werth hinsichtlich der Bildhauerarbeit.

Frankenberg, 18. März. In der gestern Abend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien wurde die Aufnahme einer Kasse in Höhe von 1200 000 Mark in mit 4 Prozent zu verzinsenden Staatsanleihen zum Zeichnungskurse von 102 beschlossen. Die Unterbringung dieser Kasse in der Stadt Frankenberg selbst ist bereits gesichert. Die dadurch käuflich werdenden Gelder sollen zur Errichtung einer Wasserleitung, eines Elektrizitätswerkes, zum Umbau der Reumühle und zur Herstellung von Straßen Verwendung finden.

Wiesbaden, 19. März. Die Schiffenflücker, welche unter den vogelähnlichen Vögeln im Vogelland am meisten vertreten ist, scheint sich auch in unserer Stadt einzunehmen zu verheißt. Es werden in den nächsten Wochen nicht weniger als 15 neue Maschinen von unternehmungslustigen Leuten aufgestellt. Da genügend billiges Bauland, außerdem einige große leerstehende Gebäude vorhanden sind, ist Gelegenheit zur Ausbreitung des neuen Industriezweiges gegeben.

Wiesbaden, 19. März. Seit der Reise des Prinzen Heinrich häufen sich im Vogelland die amerikanischen Aufträge darauf, daß eine Ausföhrung in der bestimmten Zeit fast unmöglich ist.

Wiesbaden, 19. März. Das einseitige Drama in Bad Linda, von dem wir berichteten, hat hier eine solche Aufregung hervorgerufen wie selten ein anderes zuvor. Kaum giebt es ein anderes Gesprächsthema als den traurigen Ausgang der laudbaren Liebestragödie. Unausbleiblich ist es, daß die übertriebenen Gerüchte über das Verhältnis der beiden Liebenden im Umlauf sind; die allgemeine Theilnahme wendet sich dem jungen Mädchen zu, das, eben erst achtzehnjährig, ihre Liebe mit dem Tode büßen mußte. Von dem ihr betroffenen harten Schicksal völlig übergeschmeitelt ist der behauerndwerthe Vater des jungen Mädchens, der seit Dienstag Nachmittag in seiner hiesigen Wohnung weilte und heute Vormittag wieder nach Bad Linda fuhr, wo sich die Mutter bereits seit gestern aufhält. Begreiflicherweise laufen mit jeder Post bei den schwergeprüften Eltern ganze Sätze von Bekleidungsgegenständen ein, die sich noch erheblich bei dem Begräbniß der so früh Dahingegangenen, welches für Donnerstag Nachmittag 1/4 Uhr auf dem Friedhofe zu Pausa vorgesehen ist, steigern werden. — Der Schauspieler Wedell, in dessen Besitz sich eine größere Summe Geldes — mehr als 500 Mk. — befand, wurde in die Leichenhalle zu Pausa geschickt, von wo aus er heute, Mittwoch, Abend 6 Uhr still beerdigt wird. Die Beerdigung wird durch die städtischen Behörden von Pausa bewirkt. So lurchbar die That Wedells ohnehin ist, muß sie noch viel verwerflicher erscheinen, wenn die uns von mehreren Seiten zugehende Nachricht sich bewahrheitet, daß Wedell Vater zweier Kinder war und ein seiner Verlebten Fräulein Rathholz gehöriges beträchtliches Vermögen — etwa 50 000 Mk. — durchgebracht und die letztere dann bei Seite geschoben hat. Man nimmt an, daß Wedell deshalb nach Bad Linda gefahren ist, um das junge Mädchen zu veranlassen, mit ihm die Flucht zu ergreifen, daß das Mädchen sich aber geweigert hat und lieber mit dem Erwählten, mit dem sie nicht zusammen leben konnte, in den Tod gegangen ist.

Wiesbaden, 18. März. Die Erklärung der sächsischen Regierung, daß sie keine landesgesetzliche Regelung der Konsumversteuerei (Sondersteuer auf den Umsatz) beabsichtigt, hat hier den Kampf zwischen Schuhverleibern und Konsumvereinigern wieder zu hellen Flammen angezündet. Gestern hielt der „Schuhverband für Handel und Gewerbe in Mitteldeutschland“ eine von 300 Personen besetzte Protestversammlung gegen die Haltung der Regierung ab, die aber ihren Zweck insofern verfehlte, als die überwiegende Mehrzahl der Versammlungstheilnehmer aus Anhängern der Konsumvereine, resp. Sozialdemokraten bestand. Diese beherrschten die Debatte vollständig und brachten schließlich eine Resolution ein, in welcher die Haltung der Regierung begrüßt und nur bedauert wird, daß sie nicht auch zu einer Berücksichtigung der Umsatzsteuer durch Ordisregulative gekommen sei. Der Vorsitzende wollte über die Resolution nicht abstimmen lassen, was härmlichen Widerspruch bei den Konsumvereinigern hervorrief, die nun selbst eine Abstimmung durch Handbeschließen improvisierten. Da der Tumult andauerte, mußte die Versammlung geschlossen werden.

Aus aller Welt.

Leipzig, 13. März nach Bremerhaven abgegangener Dampfer „Tresden“. Nach seiner Ankunft wird er in das Duisburger Landgerichtsgefängniß gebracht. — Die Wiener Stadthalterelei hat das Urtheil der Gewerbebehörde betreffs Beschlagnahme des zwei französischen Reisenden abgenommenen Schmuckes im Werthe von 80 000 Kronen aufgehoben. Der Schmuck wird jedoch vorläufig nicht ausgehändigt, sondern zur weiteren Veranlassung der Finanzbehörde zugestellt werden. — Der Bruder des Präsidentenmörders Czolgosz hatte mit den Justizbehörden des Staates Michigan einen Konflikt wegen Liebertretung des Eigentumsgesetzes. Die Behörden wollten Czolgosz verhaften, dieser aber flüchtete mit vier Freunden in ein leer stehendes Haus und drohte Leben zu erschließen, der

sich ihm näherte. Bis jetzt gelang es nicht, Czolgosz zu verhaften. — In Hoboken hat eine Feuerbrunst den Pier der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Prinz“, den Dampfer „British Queen“ und eine Anzahl Boote zerstört. Der Verlust an Ladung beziffert sich auf nahezu eine Million Dollars. Ob Menschen umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt. — Zwei englische Reisende stellten im Hollande zu Herbesthal, der belgisch-deutschen Grenzstation, fest, daß aus ihrem Gepäck Juwelen im Werthe von 2 1/2 Millionen Frank gestohlen worden seien. Die beiden Engländer befanden sich auf der Fahrt nach Wien. Nachforschungen werden in Belgien und Deutschland angestellt, da die Polizei mit der Möglichkeit rechnet, daß das kostbare Paket irrtümlich anstatt nach Wien nach Basel oder Berlin befördert wurde. Da das Paket nicht versichert war, würden als Entschädigung nur 6 Frank für 100 Kilo bezahlt. — In Dessau wurde der Fabrikwächter Raubhut der Köpflauer Fabrik gestern Morgen ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der muthmaßliche Raubmörder, ein Arbeiter Namens Güttenrauch, ist flüchtig. — In Spandau ist der Arbeiter Wollonski wegen Raubversuchs an seinem 14-jährigen Stiefsohn, der sich weigerte, ihm Geld zum Trunke zu geben, verhaftet worden. — Durch den Einsturz eines mächtigen Thorpfeilers wurden in dem nahe Tüffeldorf gelegenen Bergheim drei Kinder verschüttet. Ein Kind war sofort todt, das andere liegt lebensgefährlich, das dritte nur leicht verletzt darnieder. Das schwerverletzte Mädchen dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen. — In einer Familie in Stüberbach (Thür.) sind binnen drei Tagen alle fünf Kinder an Typhus gestorben. — In einem Ortchen auf dem fränkischen Wald brachte der Schwager der Tochter einen Sohn; nach wenigen Stunden stellte sich Gevatter Langbein nochmals ein und brachte der Mutter jener Tochter gleichfalls einen Sohn. Abends nun wurden die kleinen Herrschaften ins Bad gebracht und verwechelt; jetzt zerbricht sich die ganze Familie den Kopf, wer der Onkel und wer der Neffe ist. — In Tansig wurde durch den Stationsgehilfe Opalka kurz vor dem Centralbahnhof tödtlich verlegt. — Im Rappeler Bergwerk zündete ein Arbeiter drei Zündschnuren an. Die erste Schnur war zu kurz. Der Schuß ging zu frühzeitig los und riß, wie ein Telegramm meldet, dem Arbeiter den Kopf weg. Zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Vermishtes.

Ueber höheren Spiritismus im Officierscasino in Tientsin bringt das dort erscheinende „Wochenblatt für die ostasiatische Brigade“ folgende launige Geschichte: Im Officierscasino zu Tientsin waren dem chinesischen Haushofmeister nach deutschem Gelde etwa 35 Mk. entwendet worden. Der Dieb konnte sich nur unter den chinesischen Bedienten befinden. Der die Untersuchung leitende Officier versammelte das gesamte Personal und verkündete den Leuten, daß der Dieb sich in ihrer Mitte befinde. In längstens einer Stunde werde er den Spitzfuß gefaßt haben, so viel Zeit brauche er, um sich mit dem deutschen Buchstaben, einem berühmten Zauberer, in Verbindung zu setzen. Nach Verlauf einer Stunde wurden alle Bedienten in ein ganz dunkles Zimmer geführt, in dessen Mitte der Tisch stand, auf dem das gestohlene Geld gelegen hatte. „Ein Jeder wird jetzt einzeln in dieses Zimmer treten und zuerst die rechte und dann die linke Hand fest auf den Tisch drücken und dann mit hochgehobenen Händen in das Nebenzimmer treten.“ So geschah es auch. Nun ging der Officier direkt auf einen boy (Aufwärter) los und bezeugte ihm als den Dieb. Mit stierenden Blicken, den hellen Anglikschweiß auf der Stirn, gestand dieser sein Vergehen ein. — Was war geschehen? Eine findige Kasino-Ordnung hatte die Zwischentzeit benutzt, um die Tischplatte mit Fett und Öl zu beschmierem und dann mit Ruß schwarz zu färben. Die Unschuldigen hatten natürlich arglos ihre Hände auf den Tisch gedrückt, der Schuldige dagegen hatte sich aus abergläubischer Furcht daran vorbeigeholt. Infolgedessen hatten alle anderen lothrubenschwarze Hände, nur die Hände des Diebes strahlten in der Farbe der „Unschuld“.

Ueber eine Millionenerbschaft wird aus Weiden folgendes berichtet: Fünf Weichwiler, von denen zwei hier leben, beziehungsweise die Nachkommen, haben von einem vor kurzem in Russland verstorbenen Bruder eine Erbschaft von vier Millionen Rubel gemacht. Dieser Glückspilz wanderte vor Jahren als Abenteurer nach Russland aus und soll dort, nach dem „Frank. R.“, durch Heirath solchen Reichtum erworben haben. Auf ein Ertheil trifft nun die Summe von mehr als fast zwei Millionen Mark. Die glücklichen Erben lebten bisher fast Alle in den ärmlichsten Verhältnissen.

Welche Ideen die liebe Gütlichkeit in unreifen Köpfen entfehlen lassen kann, lehrt folgender Fall, der aus Berlin berichtet wird. Zwei junge Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren, Gertrud F. und Elfriede B., beide aus achtbarer Familie, wurden plötzlich von einer gefährlich austretenden Augenkrankheit befallen. Beide mußten eine Klinik aufsuchen und eine mehrwöchige Kur durchmachen. Die Ärzte erklärten mit Bestimmtheit, daß eine Injektion vorliegen müsse. Auf energisches Trängen der Eltern gestanden die Patientinnen denn auch, daß sie sich das Gesicht mit Frochlachs gewaschen hätten, um einen guten Teint zu erzielen!

Berspäteter Winter in Griechenland. Während sonst um diese Zeit in Griechenland die Mandelbäume und Rosen blühen und in den Gärten die Singvögel fröhlich ihre munteren Weisen erschallen lassen, gewährte die Mitte des Monats März das für Athen ge-

wöhnlich höchst seltsame Schauspiel eines lustigen Schneetreibens, das sich auf den die attische Ebene umkragenden Bergen zu richtigen Schneefällen verhielt hat, so daß die Gipfel schneeüberhängend zu Thale grühen. Der Luftdruck in den unheizbaren Wohnungen mit ihrer 9 Grad Celsius nicht übersteigenden Temperatur ist deshalb wenig angenehm und Alle schauen sehnsüchtig dem von Wintereid befreitenden Frühling entgegen.

Blattern-Epidemie in den Vereinigten Staaten. Wie in England, so herrscht zur Zeit auch in den Vereinigten Staaten, die den Impfungswang ebenfalls nicht eingeführt haben, eine Blattern-Epidemie. Den Umfang derselben kann man aus einem eben veröffentlichten amtlichen Berichte ersehen, wonach in der vorigen Woche 22 263 Fälle zur Anmeldung kamen, von denen 661 tödtlich verliefen. In der entsprechenden Woche des vorigen Jahres waren 9406 Fälle mit 136 Todesfällen gemeldet worden. — In der vorigen Woche wurde ferner in Proseley in Californien ein Pestfall entdeckt, der erste außerhalb San Francisco's, in dessen Chinesenviertel die Pest bekanntlich seit längerer Zeit herrscht und nicht unterdrückt werden kann, da die Chinesen die Erkrankungen nicht zur Anzeige bringen.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 19. März 1902.

1) In der Privatklage des Apothekers B. N. zu R. gegen den Bademeister G. F. T. daselbst erfolgte mangels genügenden Beweises kostenlose Freisprechung des Angeklagten von der ihm beigegebenen Beleidigung des Privatklägers. 2) Der Fleischermeister H. zog seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihm wegen verbotswidrigen Raubfahrens beschuldigt zugestimmte Strafverfügung vor Eintritt in die Hauptverhandlung zurück. 3) Der Glasmacher C. H. A. S. und der Tischler G. B. J., ein Paar Wanderburschen im Alter von 21 bzw. 19 Jahren, die sich am 8. d. M. auf der Herberge zur Heilmath in Riesa kennen lernten, machten sich am Abend genannten Tages eines Zechtrunks dadurch schuldig, daß sie, fast gänzlich mittellos, in einem Restaurant, in welchem sie auf ihrem Spaziergange Einkehr hielten, bei der bedienenden Kellnerin Speisen und Getränke bestellten und hierdurch eine Pech von 1 Mark 70 Pf. machten, die sie nicht bezahlen konnten. Der Angeklagte J. drückte sich heimlich, der Angeklagte S. aber wurde, da der Betrag rechtzeitig einbehalten wurde, von der Kellnerin H. festgehalten. Es erfolgte Verurteilung der Angeklagten wegen gemeinschaftlichen Betrugs nach § 263 I. B. m. § 47 des R. St. G. B. und zwar des bereits vorbestraften S. zu 2 Tagen, des bisher unbefrafteten J. zu 1 Tag Gefängnis. 4) Die Schiffselgner R. P. zu R. und Kaufmann C. S. zu A., die je gegen eine ihnen von der königlichen Amtshauptmannschaft Riesa als Gestromant wegen Zunftverhandlung gegen die Strompolizei Vorstrafen zugestimmte Strafverfügung Einspruch erhoben und gerichtliche Aufhebung beantragt hatten, wurden von der ihnen beigegebenen Juwelierhandlung kostenlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überlesen. 5) In der Privatklage der Handarbeiterin Frau A. berecht. A. geb. H. daselbst erfolgte kostenlose Freisprechung der Angeklagten von der ihr beigegebenen Beleidigung der Privatklägerin. Eine weitere Privatklage erledigte sich durch Vergleich.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. März 1902.

Berlin. Wie die „Nat.-lib. Wirt.“ aus Bundesrathsfreien hört, bleibt die Stellung des Bundesrathes in der Dänenfrage ablehnend. Zur Gewährung eines Pauschalquantums an die Tarifkommission ist der Bundesrath jedoch geneigt. Es wird ferner wahrscheinlich sein, daß man zu einer Einigung mit dem Reichstage wegen der Modalitäten der Ausführung gelangen wird. Vielleicht ließe sich die beste Lösung mittels Ausgabe von Präferenzmarken herbeiführen. Die „Nat. Ztg.“ dagegen wiederholt, daß die Lösung der Frage im Bundesrath bisher nicht gefunden sein dürfte, und erst nach Ostern zu erwarten ist.

Berlin. Zu der Meldung der „Nat. lib. Wirt.“, daß die Stellung des Bundesrathes in der Dänenfrage eine ablehnende sei, wiederholt die „Nat. Ztg.“, daß diese Frage im Bundesrath noch keine Erledigung gefunden habe, sondern daß dies erst nach Ostern zu erwarten sei. — Zu den neuen Verordnungen über den Verkehr mit Geheimmitteln beruht das Reichstagskollegium der Berliner Kaufmannschaft eine Eingabe an den Bundesrath vor, die für die berechtigten Interessen sowohl der pharmaceutischen Industrie wie des Handels und der Presse eintritt.

Berlin. In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Diskontogesellschaft wurde nach Prüfung des Geschäftsberichtes auf Antrag der Geschäftsleiter beschlossen, einer auf den 7. April einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Kommanditkapitals auf 150 Millionen Mk. vorzuschlagen durch eine Ausgabe von 20 Millionen neuer Kommandittheile mit Dividendenberechtigung für ein Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres. Nachgebend für den Antrag war die Rücksicht auf eine Erweiterung der Geschäfte, insbesondere der Errichtung und Ausdehnung von Filialen in London und Frankfurt a. M., sowie eine nähere Verbindung mit der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig. Die neuen Kommandittheile sollen von einem Consortium übernommen und den bisherigen Kommanditären zum Kurse von 160 bezugsfähig angeboten werden, daß auf je nominal 8400 Mk. alte Anttheile ein neuer Anttheil von 1200 Mk. entfällt. Ferner wurde beschlossen, einige Änderungen der Statuten vorzuschlagen, in der Hauptsache, um die mit den thatsächlich schon bisher befolgten Vorschriften des Gesellschaftsvertrages vom 10. Mai 1897 in Einklang zu bringen.

X Bingen. Auf ein vom hiesigen Magistrat anlässlich des 200. Jahrestages der Vereinigung Bingen mit Preußen an den Kaiser gefandenes Guldigungsgramm gab vom Kaiser folgende telegraphische Antwort ein: Hohenhausen, den 19. März. An den Magistrat in Bingen. Dem Magistrat danke ich von Herzen für die mir ausgesprochenen treuen Bestimmungen der Bürgerchaft, die in einer beinahe 200 jährigen Vereinigung mit dem Königreiche Preußen sowohl in schweren Zeiten wie in Tagen blühenden Ruhmes mit dem Volke und dem Heere in patriotischer Gesinnung mir und meinem Hause Treue bewahrt hat. Möge das Glück und Gedeihen der Stadt und ihrer Bürgerchaft in der Vereinigung mit unserem deutschen Vaterlande für alle Zukunft ein glückliches und gesegnetes sein.

X Bamberg. Der Kronprinz begab sich gestern Abend 11 Uhr vom Hoftheater in Begleitung des Prinzen Rupprecht nach dem Bahnhofe, um in dem Salon-Schlafwagen zu übernachten. Die Bernabildung der beiden Prinzen war eine sehr herrliche. Heute früh 5 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Koburg und Eisenach.

X Prag. In der Kapuzinerkirche zum Heiligen Joseph kam es während der Predigt gestern zu einer Demonstration. Als der Pfarrer anfangs deutsch zu predigen, verlangten die Anwesenden, er solle sich der tschechischen Sprache bedienen. Da der Prediger aber deutsch fort fuhr, verließen die Besucher unter großem Lärm die Kirche.

X Subapet. Bei einer Spazierfahrt des Grafen Szapary scheuten die Pferde des Wagens vor einem Straßenbahnwagen und gingen durch. Die Kutsche wurde zertrümmert. Der Graf ist schwer verletzt, ebenso sein Kutscher.

X Paris. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Russlands

theilten heute den Ministern des Auswärtigen der Mächte, welche das Protokoll von Peking am 7. September 1901 unterzeichnet haben, folgende Erklärung mit: Die verbündeten Regierungen Frankreichs und Russlands, denen der englisch-japanische Vertrag vom 30. Januar 1902 mitgeteilt worden ist, ein Vertrag, der abgeschlossen, um den status quo und den allgemeinen Frieden im äußersten Osten zu sichern und die Unabhängigkeit Chinas und Koreas, die für den Handel und die Industrie aller Nationen offen bleiben sollen, aufrecht zu erhalten, waren völlig befriedigt, in dem Vertrage die wesentlichen Grundzüge vorzufinden, die sie selbst zu wiederholten Malen erklärten aufzustellen und welche die Grundlage ihrer Politik bilden. Die beiden Regierungen sind, in der Ansicht, daß die Respektierung dieser Grundzüge zugleich eine Garantie für ihre speziellen Interessen im äußersten Osten ist, gleichwohl gezwungen, ihrerseits den Fall ins Auge zu fassen, wo eine aggressive Aktion dritter Mächte oder neue Wirren in China, welche die Integrität und die freie Entwicklung dieser Macht in Frage stellen, zu einer Drohung für ihre Interessen werden könnten und es behalten die beiden verbündeten Regierungen sich vor, eventuell auf Mittel bedacht zu sein, um sich Schutz zu sichern.

X Vemberg. In Buzschek wüthet seit gestern ein großer Brand. Eine große Anzahl Wohnhäuser sind eingestürzt. Vier Personen sind schwer verletzt.

X Konstantinopel. In Mekka sind in der Zeit vom 14.—17. d. M. 141, in Djidda vom 11.—17. 21 und in Mekka vom 14.—15. 21 Todesfälle an der Pest vorgekommen.

X London. Der Peltiger Korrespondent der „Times“ telegraphirt unterm 19.: Der russische Gesandte habe dem Prinzen Tsching zur Uebernahme der Verpflichtung veranlaßt, daß bei den Land- und Seestreit-

kräften in Nordchina keine Ausländer angestellt werden sollen. Die Verhandlungen mit der russisch-chinesischen Bank wegen Gewährung ausschließlicher Bergwerkrechte in der Wandschurei seien seit dem Eingang der amerikanischen Note und dem Einspruch Englands und Japans eingestellt. Die Verhandlungen wegen Räumung der Wandschurei dauerten fort; verschiedene Anzeichen sprächen für eine Lösung dieser Schwierigkeit in nicht zu ferne Zeit. Die Entschädigungssumme, die China an Rußland für die Ausgaben zu zahlen hat, die letzterem während der Besetzung der Bahnlinie Schanhaiwan-Niutschuang erwachsen sind, belaufen sich auf 700 000 Taels.

Zum Krieg in Südafrika

2. Paris. Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview, welches einer seiner Mitarbeiter in Utrecht mit dem Präsidenten Krüger hatte. Krüger theilte mit, daß sich seine Ansichten und Hoffnungen nicht geändert hätten. Der endgiltige Sieg gehöre den Buren, von einem Frieden ohne vollkommene Unabhängigkeit will Krüger nichts wissen. Der Präsident ist keineswegs entmutigt. „Die Geschichte dieses Krieges ist immer ein Komplot gegen unsere Freiheit gewesen. Ein ehrbarer Friede ist noch möglich, nämlich an dem Tage, wo sich die Augen des englischen Volkes öffnen. Der Krieg dauert noch fort Dank der Geschäftigkeit unseres Gegners,“ äußerte der Präsident.

Dresdner Börsebericht des Niefer Tagesblattes vom 20. März 1902.

Deutsche Fonds.		Schf. Bod.-Cr.-Anst.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Bamernmann		Rheinlöhne		Gauß		Gauß	
W.	Cours.	W.	Cours.	W.	Cours.	W.	Cours.	W.	Cours.	W.	Cours.	W.	Cours.
Reichsanleihe	3 92 70 B	3 1/2 103 20 B	3 1/2 99 B	3 1/2 95 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 115 50 B	12 191 50 B	14 191 50 B	18 228 B	1 191 50 B	1 228 B	1 191 50 B	1 228 B
do. unv. 6. 1905	3 1/2 101 75 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 121 50 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Preuß. Consol.	3 92 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 10 50 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. unv. 6. 1905	3 1/2 101 85 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Schf. Anleihe 55er	3 95 70 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 52/55er	3 100 70 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Schf. Rente, große	3 90 95 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 3, 1000, 500	3 91 30 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 300, 200, 100	3 91 30 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Landrentendriefe	3 1 00 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 3, 1500	3 1 00 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 300	3 1 00 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Schf. Landesbank	3 96 90 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 6, 1500	3 97 80 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 300	3 97 80 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 1500	3 103 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. 300	3 103 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Beipz.-Dresd.-C.	3 100 10 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
25. Jhr. 100 Tgl.	3 100 25 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
25. Jhr. 25 Tgl.	3 102 75 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Land- und Hypothekendriefe	3 104 10 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do. u. Hypothek.	3 101 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Kauf d. St. Dresd.	3 101 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
Preuß. Hyp.-Bank	3 98 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B
do.	3 98 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 99 50 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 101 10 B	3 1/2 108 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B	18 200 B

Kauf- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Niefer
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Beleihung bürsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung;
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchenscheitern
für Zeithain und Röhren.
Palmsonntag.
Zeithain: Frühstunde 1/9 Uhr mit Predigten.
Röhren: Vorm. 9 Uhr Confirmationsgottesdienst.

Zeld
an der Schützenstraße gelegen, zu verpachten.
Näheres zu erfahren: Kasanienstr. 13.

Ein Sielen-Geschirr
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Rob. Deutschmann, Sattlerei-Str. 13.

Feinste Marmelade
ausgemogelt und in Dosen, ca. 1 Pf. Inhalt, Dose 60 Pf., empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Schöne Speisefartoffeln
ausgewaschen à Centner 1,40 Mark, un-
ausgewaschen 1 Mark, verkauft im Ganzen,
sowie im Einzelnen
Poppitz. G. Kramer.

Ein Dameufahrrad
bestens erhalten, billig zu verkaufen
Kölsch, Wittenerstr. 37.

Ein noch gut erhalt. Fahrrad
zu verkaufen
Gröbke 26 e. 1. Etage, links.

Ein Parthie junge, gutgewachsene Kirschen- und Pflaumenbäume
werden zum Anpflanzen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Rittergüter Verwaltung Göhlitz.

Corned beef
beste deutsche Marke. Pfund 120 Pfg., empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Grüne Seringe
Zander und Rothjunge empfiehlt
Freitag früh frisch
F. Gentschel,
Fischhandlung, Wittenerstr. 29.

Vertreter
Eine größere Confectionfabrik Süddeutschlands (Specialität Kompotte) sucht energischen Vertreter.
Off. unt. G. 1888 an Haasen-Stein & Vogler, H. G., Nürnberg.

Ein neuer Handwagen
mit ob. ohne Bretter, 1 zweifelh. Federwagen, versch. Fabr. Handwagen, sowie ein zweifelh. Saar- od. Schöpfung mit Belege sind billig zu verkaufen bei
M. Kauffenstein,
Schmiebenstr., Niefer.

Parlettfußboden- und Vinoleum-Böden
empfehlen billigst Ottomar Wartsch, Wittenerstr. 21.

Rechtung!
Gebrauchte Fensterdecorationen, passend für Saal oder Gaststuben (auch geeignet für Pilsener), billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
R. Fährisch, Decorateur, Niefer.

Feinste neue großköstige Pflaumen
böhmische Pfund 20, 24 u. 28 Pfg. californische Pfund 38 u. 48 Pfg.
Feinstes
Wischobst,
Pfund 26, 30 u. 40 Pfg.

Gesucht
werden 2 junge Leute, welche Lust zur Erlernung der Lithographie haben. Ohne achtbarer Eltern wollen sich melden bei
Gust. Mühlhans, Ofenstr. 2.

Hinterlader
gut erhalten, steht preiswerth zum Verkauf
Pausitz Nr. 18.

Milch
von morgen Freitag früh 6 Uhr zu verkaufen bei
Gandwald, Wetzstraße.

Clemens Bürger
Bild- und Geflügelhandlung.
Mitter
bei Husten und Heiserkeit gibt Ewer-Kindern Kieckmann's Feuchthonig, Fl. 60, 100 Pfg. Allein z. h.
Wenzel Nachf., Bahnhofstr. 13.

Speise- und Saatkartoffeln
à Centner 1,30 Mark, verkauft
Rittergut Wetzdorf.



Hermann Haftmanns

Bildhauerei und Steinmetz-Geschäft

Kastanienstrasse 66. **Riesa.** Früher Grosse & Müllers Grundbesitz.

Telephon Amt Riesa 101.

Empfehle meine größte permanente Ausstellung fertiger Grabdenkmäler neuesten Genres.

Kl. Zweig-Ausstellung vis-à-vis dem Friedhof Riesa.

Übernehme Grabs- und Grabmalarbeiten bis zur Schlüsselübergabe, sowie Erneuerung alter Denkmäler und Inschriften bei billigster Ausführung zu billigsten Preisen. Um ferneres Vertrauen und Besuch meiner Ausstellungen ohne Verbindlichkeiten bitte

Hochachtungsvoll **Herm. Haftmann, Bildhauer und Steinmetzmeister.**

Den geehrten Bauherren und Bauherren empfehle ich mich zur Übernahme von Steinmetz- und Bildhauerarbeiten in Sandstein und Granit (Kostenschätze ohne jede Verbindlichkeit) zu annehmbarsten Preisen bei correcter Ausführung.

D.R.G. 25064
Epl. Grabmalbau.

Hôtel Stadt Dresden.

Sonnabend und Sonntag Ausfahrt des weltberühmten

Zacherl-Salvator.

Hochachtungsvoll Franz Kubert.

Restaurant Wartburg.

Zu unserm Freitag, den 21. März, stattfindenden

* Karpfenschmaus *

erlauben wir uns nur hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Richard Wolf und Fran.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntlichmachung, daß ich die hiesige R. Pechold'sche

Kunst- und Handelsgärtnerei

übernommen habe, verbunden mit Landschaftsgärtnerei, Binnerei aller Art und Samen-Geschäft.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden Kunden gewissenhaft und prompt zu bedienen und bitte mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Hermann de Coster, Kunst- und Handelsgärtner.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Bewohnern von Gröba und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mit heutigem Tage im hiesigen Orte, Straßener Straße Nr. 26 B. ein feines

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Gröba, den 20. März 1902.

Max Hoyde, Fleischer.

Nickel- und Silberwaren

häßliche Neuheiten.

Lager der echten Christofle-Behede.

Billigste Preise.

Reiche Auswahl.

Adolf Richter, Riesa.

2 Werkstätten mit Kraftbetrieb

zur Ausführung von

Bau- und Schlosserei Maschinenschlosserei
Reparaturen von Familien- und Handwerker-Maschinen,
Fahrrädern, Motorrädern und Motorwagen aller Systeme.

Electr. Klingel- und Telefonanlagen, Emailerei in allen Farben von
Fahrrädern u., Schloßern und Poltern aller Gegenstände, auch Messer,
Scheren, Ätzl. Instrumente u., Bernstein aller Gegenstände bis 3 Meter
Länge. Anfertigung moderner Schaufensterconstruktionen.

Adolf Richter, Riesa.

Billigste Preise.

Telephon 126.

Saubere Arbeit.

Couponseinlösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen an meiner Casse schon jetzt zur speisenfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Wo kauft man

Konfirmandenanzüge

am billigsten und besten? Bei
Franz Heinze,
Hauptstraße 28.

Fahrräder,

ganz neue, dauerhafte und leichtlaufende
Rahmraden, verläufe unter einem Jahr
Garantie zu ganz billigen Preisen.

Hermann Grohmann, Schulstr. 5.

Reibemaschinen, Speisemaschinen,
hochfein, empfiehlt G. Grohmann, Schulstr. 5.

Sechslingskoffer, Gefellenkoffer,
Koffer für Diensthofen

empfehle ich sehr billig und in größter
Auswahl

Hermann Grohmann, Schulstr. 5.
Schulstr. u. -Taschen Sportbillig. D. D.

Konfirmationskarten, Osterkarten

in größter Auswahl billigst bei

Dr. Rother, Buchhandlung

Kaufmann, Marktstr.,
Riesa.

Bestellen u. f. w. empfiehlt billig
G. Grohmann, Schulstr. 5.

Weine

von Strahl & Co., Dresden und Glogau
empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

Magdeburger	1/2 Fl. Wl.	—80
Maringer Rosel	" " "	—90
Gahnhelmer	" " "	1.—
Laubenheimer	" " "	1.25
1893 er Kloster Erbacher	" " "	1.50
Gohheimer Berg	" " "	2.10
Seisenheimer Rotenburg	" " "	2.50
Krauthaler Nonnenberg	" " "	3.—
Cotes Castillon	1/2 Fl. Wl.	1.—
1893 er Medoc Lesparre	" " "	1.25
Medoc Julien	" " "	1.50
Medoc Cantenac	" " "	1.60
1893 er Medoc Margaux	" " "	—80
(Rose la Blanche)	" " "	1.80
" Lamotte Cifrac	" " "	2.—
" Château Citran	" " "	2.25
1891 er Foudrau Cifrac	" " "	2.60
Div. Flaschen Champagner	Flasche von Wl.	1.25 bis Wl. 4.—

Obstweine — Ungar- und Südweine.

Gothaer und Braunschweiger Cervelat- und Salamiwurst

Frankfurter Lachs-Schinken

Frankfurter Würstchen

und die rühmlichst bekannten

Chemnitzer Wurstwaren, als:

Delicateß-Leberwurst, Sardellen und Trüffelwurst, Wettwurst,
Roth- und Jungentwurst empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

Achtung! Gänse

Morgen Freitag, sowie Sonn-
abend werden große fette
ausgeschlachtet u. versendet.
Clomons Bürger
Wild- und Geflügelhandlung.



Radfahrbahn Richter.

Täglich Unterricht.

Größte Auswahl in La. Rädern,

sowie auch billige Versandräder von 100 Mark an.

Neueste 1902-Modelle am Lager.

Gute gebrauchte Räder in allen Preislagen.

Vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit

Kraftbetrieb.

Am 1. April fällig werdende Coupons, Dividendenscheine und verlooste Wertpapiere werden bereits von heute ab an unserer Casse speisenfrei eingelöst.

Riesa, 15. März 1902.

Wenz, Blochmann & Co., Filiale Riesa.

Gas-Beleuchtungskörper

wie: Dyren, Doppelarme, Zuglyren, Kröpfen, Kronen, Wand-
arme, Tischlampen, Pendel, Schaufensterbeleuchtungen, Figuren u.
Beleuchtungskörper u. Lampen für Petroleum, elektrische, Acetylen u.
Alle Installationen billigst.

Adolf Richter, Riesa.

Häßliche Neuheiten.

Billige Preise.



D.R.G. 25064
Epl. Grabmalbau.

Neuheiten

Damen-Jackets

mit höchstem Veloc gefüttert
von 5 Wl. an
mit eleganten Treffen
und Applicationen
6, 7, 8, 9, 10, 12 bis
25 Wl.

Damen-Paletots

kürzere und längere Façon
von 10 Wl. an
mit Wolle
und ff. Steppereien
von 20 Wl. an
bis zu den elegantesten
Sachen.

Mädchen-Jackets

in schönen
Reibfamen Façon empfiehlt

Emil Förster

Mag Barthel Nachf.

Gute Speisefarbstoffe,
Gr. 1.50 Wl., Reize 18 Wl., verkauft
Th. Dostler.

ff. Weizenmehl
In ganzen Säcken und ausgewogen em-
pfehle ich zu bekannt billigen Preisen die
Reißbündlung von Th. Dostler.

Pfeffergurken
Sauergurken
Sauerkraut
empfehle ich billigst Th. Dostler.

Morgen Freitag Nachmittag
Schweinschlachten.
Hermann Hoffberg, Gröba.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag Schlachtfest.
R. Hennig.

Schloßbrauerei
fällt Freitag Abend und Sonnabend
fröh Jungbier.

Gasthof Pausitz.
Morgen Freitag Schlachtfest, Nach-
mittag Kaffee und Bierbraten.
Odo Pettig.

Gasthof Gosa.
Zu meinem am Sonntag statt-
findenden
Bratwurstschmaus
lade ganz ergebenst ein. R. Popp.

Restaurant Parkschloßchen.
Morgen Freitag Schlachtfest,
wogu ergebenst einladet G. Vogel.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Rische.

Zither-Club.
Nächste Uebung Sonnabend, d.
22. d. M. punkt 1/9 Uhr. Ref. u.
Schneider. D. D.

F.-V. 103.
Sonnabend, den 22. d. M. Abends
8 Uhr Monatsversammlung im
Bereitschaftslokal. Der Vorstand.

Stagen 1 Collage.

Vom Landtage.

Von meinem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten.

Als Thema der Beratungen der zweiten Kammer in ihrer gestrigen 63. öffentlichen Sitzung lautete: „**Besteuerung der Großbetriebe im Kleinhandel.**“

Die Regierung hat eine umfassende Denkschrift über diese Angelegenheit herausgegeben, die die Erwiderung der schon in früheren Landtagen laut gewordenen Wünsche sein soll. Sie enthält alle Erwägungen, die für das Gelingen und für die Regelung der Angelegenheit durch Landesgesetzgebung angestellt worden sind. Zum Schluss äußert die Regierung die Meinung, daß es zu empfehlen sei, daß die Besteuerung auf dem Wege der Gemeinde-Autonomie vorgenommen werde.

Die Debatte eröffnete Sekretär Rüber-Wohlschlag (Konf.). In eingehender Rede legt er den Standpunkt seiner Partei dar, die noch immer eine Regelung durch Landesgesetz wünsche. Er behauptet es deshalb auch, daß die Regierung das reiche Material nicht in Form eines Gesetzesentwurfs vorgelegt hat. Rüber führt mehrere Gründe an, die die Notwendigkeit der Landesgesetzgebung belegen. Nach eingehender Kritik der Denkschrift stellt er den Antrag, das Dekret der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen, ebenso die dazu eingegangenen Petitionen.

Abg. Wollfuß-Bittau (natl.) erklärte, daß er und seine politischen Freunde vollständig den großen Schaden der Konzentration des Detail-Handels, als der Waaren- und Versandthändler, Konsumvereine, Offiziers- und Raubbattvereine anerkennen. Sie bedauern aber ebenfalls, daß die von der Regierung ausgezeichnet gekläuerte Materie nicht als Gesetzesentwurf vorgelegt worden ist. Allerdings sei ein anderer Teil seiner politischen Freunde anderer Meinung. Sie haben das Bedenken, daß die Steuer nicht die treffen wird, die sie soll, sondern daß sie von den Fabrikanten wird getragen werden müssen. Er tritt für strengere Handhabung des Reichsgesetzes über den unlauteren Wettbewerb ein. Im Uebrigen stimmt er dem Antrag Rüber zu und hofft, daß in der Deputation eine Klippe und klare Antwort gefunden werde.

Abg. Reihmann-Kamenz erklärt, daß er seit 30 Jahren bemüht gewesen sei, dem Gewerbestande zu helfen. Er wünscht eine Einführung von Konzeptionssteuer für die Errichtung von Filialen.

Abg. Kuybald-Dresden gibt zugleich im Namen seiner politischen Freunde die Erklärung ab, daß sie entschlossen sind, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den anerkannten Mißständen entgegenzutreten. Als Mitglied der Gesetzgebungsdeputation ist er sich der schweren Aufgabe wohl bewußt, die ihrer bei Ueberweisung des Dekrets harret.

Se. Exc. Staatsminister von Meißel: Man könne nicht erwarten, daß vom Regierungstische aus in eine eingehende Besprechung der Materie nochmals eingetreten werde, da in der Denkschrift dieselbe erschöpfend darge-

legt sei. Aber einige Bemerkungen seien nötig. Vor allen Dingen möchte er konstatieren, daß auch die Staatsregierung keineswegs sich der Erkenntnis verschließt, daß wir es gegenwärtig leider mit einer unverkennbaren Nothlage des Kleinhandels- und Gewerbes zu thun haben. Es ist eine selbstverständliche Pflicht der Regierung, thunlichst auf Mittel und Wege zu sinnen, deren Beschreibung einige Abhilfe der bestehenden Uebelstände erschaffen läßt. Die Regierung erkennt vollständig ihre Pflicht an, und es ist ihr um deren Erfüllung ernst zu thun, um einem Stand zu helfen, den wir als einen ganz wesentlichen Theil der Gesamtheit betrachten. Ich habe dies wiederholt, weil eine in der Presse geübte Kritik sich auf den Standpunkt zu stellen scheint, als ob die Regierung für diese Mißstände kein Auge hätte. Die Regierung billigt vollständig die Tendenz des im vorigen Landtag gestellten Antrags und ist bereit, mit der Kammer Wege zu gehen, die hoffentlich zum Ziele führen.

Aber die Angelegenheit hat auch eine Rehrseite! Die Kammer ist im Begriff, die Waarenhäuser und Konsumvereine immerhin in ihrer Rentabilität zu beschränken, um damit auf der andern Seite dem Kleingewerbe und Handel zu helfen. Die Regierung will bis zu einem gewissen Grade zugeben, daß ein nachtheiliger Einfluß von den Großbetrieben ausgeübt werden kann, aber sie ist nicht der Ansicht, daß dieser vernichtend und dazu angethan ist, den Kleinhandel einfach zu ruinieren. Die Regierung stellt die Frage an die Spitze: Ist man genügend fundirt, Betriebsarten, die nicht als verwerflich, vielmehr wirtschaftlich als vorthellhaft zu bezeichnen sind, überhaupt in ihrer Rentabilität anzutasten?

Die Waarenhäuser, in solider Weise betrieben, können keinen Anstoß bieten, vielmehr bringen sie dem Publikum greifbare Vorteile. Es ist auch von der Regierung ausgesprochen worden, daß sie an dem Bestehen der Waarenhäuser einen Anstoß nicht nehmen kann, sondern sie steht sogar auf dem Standpunkte, daß die Konsumvereine eine nach vielen Richtungen hin nur gut wirkende und im Interesse des Arbeiterstandes eine Institution sind, die zu erhalten man alle Veranlassung habe. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus müssen wir nicht ohne Noth daran gehen, die Konsumvereine in ihrer Thätigkeit zu beschränken.

Wenn man sich aber über diese Vorteile hinwegsetzen wollte, so ist es doch immerhin noch eine Frage, ob bei Besteuerung dieser Betriebe wir überhaupt einen greifbaren Erfolg erzielen, ob wir thatsächlich die Nothlage des Kleinhandels auch nur in einer Richtung aus der Welt schaffen. Solange die Waarenhäuser bestehen, sind die Kleinbetriebe trotzdem prozentual gewachsen, ebenso wie die Zahl der Mitglieder der Konsumvereine. Es ist weiter Bezug genommen worden auf den Vorgang in andern Ländern. In Preußen hat man aber keine guten Erfahrungen gemacht und in Bayern ist die Situation viel leichter, weil dort die Steuer im Rahmen einer Gewerbesteuer erhoben wird.

Auf den von Herrn Sekretär Rüber ausgesprochenen Wunsch, die Regierung möge ihr Vollen auch der Bildung von Genossenschaften zuwenden, erklärt Rüber, daß die Regierung gern dazu bereit wäre, daß aber bis jetzt entsprechende Gesuche an sie nicht gelangt seien. In den weiteren Ausführungen, die sich gegen die Vorrede wendeten, hielt Rüber es für das Beste, die Regelung mit derjenigen des Gemeindeeinkommen-Steuerwesens zugleich und zwar in Form einer Gewerbesteuer vorzunehmen.

Die Regierung ist zu dem Resultat gelangt, die Regelung der Angelegenheit auf dem Wege der Landesgesetzgebung zu widerrathen, jedoch auf dem Wege der Autonomie zu empfehlen, und sie wird gern bereit sein, noch mehr allgemeine leitende Grundsätze aufzustellen. Es erscheint der Regierung bedenklich, Maßregeln in die Wege zu leiten, von denen sie überzeugt ist, daß sie nach der Richtung, nach der sie sollen, keine Erfolge erzielen. (Sehr richtig.) Hier ist nur Selbsthilfe am Platze, die aber zu unterstützen der ernste Wille der Regierung ist.

Abg. Schied-Frankenbergr empfiehlt der Regierung, bei den Unterbehörden die Anordnung des Raubattmarkensystems in Anregung zu bringen. In verschiedenen Gemeinden seien damit recht erfreuliche Resultate erzielt worden. Es sei ein Akt der Selbsthilfe, die ihm aber werthvoller erschien, als alle Regelungen, die doch nicht das treffen werden, was wir wollen.

Im Laufe der weiteren Debatte kam auch Abg. Diebau-Wohlschlag auf diese Maßregel zu sprechen und äußerte sich ganz im Sinne des Vorredners. Er richtet noch an die Königl. Staatsregierung die Bitte, dieser Einrichtung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, falls sich durch deren Einführung eine Aenderung der Sparloosenregulative notwendig mache.

Für die Besteuerung sprachen sich noch aus Vizepräsident Opiß-Treuen, Abgg. Gräfe-Annaberg und Enke-Beipzig, gegen dieselbe Abg. Merkel-Rabenstein.

Nach annähernd vierstündiger Debatte wurde die Sitzung geschlossen. — Für heute stand zur Tagesordnung: Finanzielles Verhältnis zum Reich; Osterbad.

Die Erste Kammer trat unterdessen zu ihrer 31. Sitzung zusammen. Die nach Vortrag der Registranden vorgenommene Wahl zweier Mitglieder in die 4. Deputation ergab, daß auf Antrag des Kammerherren von Schönberg-Wodritz die Herren Rittergutsbesitzer Kasten auf Rosenbergr und Graf von Brühl auf Seifersdorf gewählt wurden. Sodann beschloß die Kammer einstimmig und ohne Debatte:

1. die Petition des Otto Heer in Chemnitz um Gewährung einer Unterstützung der Staatsregierung zur Kenntnismahme zu überweisen.

2. die Beschwerde des Gartenbesizers von Arthur Dümler in Schweinitz über die der benachbarten Firma August Leonhardt erteilte Genehmigung zur Errichtung eines neuen Glashüttengebäudes auf sich beruhen zu lassen.

Der Lohn der guten That.

Von R. Lubowitsch.

Schluss.

„Drei Jahre sind seither verfloßen! Das alte Kaufhaus liegt immer noch in düsterer, vornehmer Ruhe da! Doch drinnen ist manches anders geworden; nicht, daß Veränderungen im Personal eingetreten wären, nein, nur die Menschen mit ihrem Innenleben sind andre geworden. Als damals Wodenbach geächtet von bannen ging, hatte Willibald Helmstedt nichts davon gewußt! Wilde Fieberphantasien hatten ihm Kopf und Gedanken verwirrt, und nur verzweifelte Rufe und Anklagen hallten durch die Krankenzelle, denen Niemand Beachtung schenkte.“

Drei Tage, nachdem Wodenbach geschieden, war der Empfehlungsbrief nebst Geld durch die Post zurückgelommen. „Ich komme mit Gottes Hilfe allein durch!“ stand es fein und klein am Rande zu lesen. Er hatte sich nicht nach Paris gewandt, wie die durch Helmstedt angestellten Nachforschungen ergeben hatten, und so war seine Spur vermischt.

Das war damals eine harte Zeit für den alten Kaufherrn gewesen. Wochenlang wick der Todesengel nicht von dem Bette seines Sohnes, und als dann endlich die junge, kraftvolle Natur siegte, war er ein andrer geworden. Der frühere Uebermuth war einer stillen Schwermuth gewichen. Sobald es der Arzt erlaubte, nahm er seinen Platz vor dem alten Pult wieder ein und arbeitete! Und wie arbeitete er! Nicht wie in früheren Tagen, wo er die Pflicht als lästige Nothwendigkeit möglichst schnell zu erfüllen suchte, sondern mit Einsetzung aller Kraft, bis ihm die Augen zufielen und der müde Kopf herunterfiel. Wodenbachs Opfer hatte seine Früchte getragen! Aus dem leichtfertigen Saufeswind mit dem sieghaften Sumor war ein ernster, zielbewußter Mann geworden, der keine Karte mehr anrührte. Außerlich war er längst wieder der Gefunde geworden — aber das Herz blieb krank! Das sehnte sich nach dem fernen Freunde und nach dessen Vergebung. Aber wie sollte er sie finden?

Nach war er nicht müthig genug, dem Vater die Wahrheit zu enthüllen, aber daß er es thun würde — thun mußte, stand fest. Wodenbachs Spur war nicht zu finden. Der Empfehlungsbrief lag immer noch in des Vaters Schreibtisch, und jede Anfrage bei den ausländischen bekannten Firmen blieb erfolglos.

So war ein Jahr vergangen. Willibald Helmstedt hatte sich durchgerungen, auch der kleinste Rest von Feigheit war eingefragt, und eines Abends fand er den Muth, seinem Vater die Wahrheit, ohne eine Beschönigung seines Thuns, zu gestehen.

„Strafe mich, Vater, aber verstoße mich nicht,“ flehte er am Schlusse seiner Beichte auf den Knien. „Nicht die Macht des Fiebers, sondern die Gewissensangst hat mein Haar weiß gemacht und mich gebessert. Wodenbachs Opfer ist nicht umsonst gebracht — vergieb, Vater!“

Und der alte Mann, der niemals im Leben weich geworden war, zitterte. Er wußte, daß sein Sohn seit Walters Fortgang ein andrer geworden war — sollte er die alte Schuld, die der edle Wodenbach so ruhig auf sich genommen hatte, nun noch einmal sühnen — diesen, der geläutert aus dem Jugendfehl hervorgegangen war, verstoßen? Nein — und helle Thränen fielen aus Helmstedts Augen auf das Haupt des Sohnes; als Willibald aufsprang und des Vaters Hand in demuthsvoller Freude küßte, entzog sie ihm dieser nicht. So wurde es ruhiger und stiller in seinem Herzen.

Nun aber gab es eine schwere Aufgabe zu lösen. Wodenbach mußte benachrichtigt und zurückgerufen werden! Kam er nicht auf Bitten zurück, so wollte ihn der alte Helmstedt selbst heimholen. Es wurden Detektivs in alle Städte entsandt, deren Kaufhäuser Beziehungen zu der Firma Helmstedt unterhielten, Aufrufe in den gelesesten Zeitungen wurden erlassen — nichts an Mühe und Geld wurde erspart!

Und sie hätten die Auskunft doch so leicht gehabt. Die beiden Frauen in dem stillen Häuschen hinter der Stadtmauer erhielten jeden Monat einen Brief von Wodenbach, der sich unter dem Namen „Wodenbach“, um den Helmstedtschen Nachforschungen zu entgehen, in Antwerpen aufhielt. Anfangs hatte er es schwer gehabt, ohne Empfehlungen und Zeugnisse dort Fuß zu gewinnen, aber endlich hatte ihm seine Tüchtigkeit doch den Weg gebahnt. Er hatte in dem alten Kaufhause mit dem berühmten Tulpen- und Hyazinthenwiesel-Handel, „van Gelbden“ Stellung gefunden und wollte jetzt kommen, um Erna als sein Weib in das schöne Häuschen zu holen, an dessen Einrichtung er mit dem erkunderten Geiste der Liebe in seinen Freistunden schaffte!

Und als die Lindenlaube wieder duftete und blühte,

und der rothe Rosenstrauch in dem kleinen Pfarrersgarten weiße Blumenkinder geboren hatte, kam er wirklich! Sonnengebraunt und dreier Schien er geworden zu sein, jeder Zoll ein ganzer, straffer Mann!

Die Frauen hatten den Jubel ihres Herzens nicht in die Außenwelt hinausklängen lassen, und doch wußte man es bereits eine Stunde nach seiner Ankunft: „Walter Wodenbach ist wieder da!“ Der damals als Lehrling, jetzt zum Buchhalter heraufgerückte Schmidt hatte ihn bei seiner Ankunft am Bahnhofe gesehen und erkannt.

Da gab es für Helmstedt und seinen Sohn kein Halten mehr.

In dem kleinen Stübchen mit den schneeweißen Vorhängen lagen sich, wie berauscht vom Glück, Wodenbach und Erna in den Armen. Am Fenster im Nordstübchen sah in zitternder Dankbarkeit die alte Mutter.

Ta klopfte es an die Thür! Zwei Männer kamen herein — woran stürzte Willibald v. Helmstedt! Ehe sich Wodenbach auch nur bestimmen konnte, küßte er seine Arme umklammert. „Walter, vergieb mir, daß ich damals schwieg, als Du Dich zu dem Diebstahl bekannte.“ mehr konnte er nicht sagen. — Die ganze Qual der langen Tage und Nächte kam wieder über ihn. Wodenbach hob ihn auf und küßte ihn. Da trat auch der Alte hinzu.

„Walter, ich danke Dir!“ sagte er einfach und zog ihn an sein Herz. „Den Sohn hast Du zu einem braven Manne und mich zum glücklichen Vater gemacht. Du hast soviel für mich und mein Haus gethan, daß Du mir auch die letzte Bitte nicht abschlagen wirst. Sieh, ich bin alt und arbeitsmüde und möchte die Arbeitslast auf junge, starke Schultern wälzen. Dich und Willibald habe ich dazu ausersehen. Helmstedt u. Söhne soll fortan die Firma heißen, die, will's Gott, wächst und gedeiht in jeder Beziehung. Damit nun aber auch dem alten Haupte der Sonnenschein nicht fehle, müssen Sie mitkommen, mein Liebes Kind,“ sagte er weich und nahm Ernas Hand in die seine.

Da leuchtete es wie ein heiliges Versprechen in zwei jungen, glücklichen Augenpaaren auf: „Ja, Sonnenschein, treues Zusammenhalten und unermüdete Pflichttreue sollen Deinen Lebensabend fortan verschönen und erleuchten, theurer Vater!“

„Dazu helfe Euch Gott!“ sagte die zitternde Stimme der alten, weißhaarigen Frau im Nordstübchen.

Ueber die auf der Tagesordnung stehende Petition des Verbandes der schiffischen Hausbesitzervereine in Chemnitz um Revision der Gesetze, die Landes-Brandversicherungsanstalt betreffend, konnte wegen Erkrankung des Berichterstatters, Wirkl. Geh. Rath Meusel-Dresden, nicht verhandelt werden. — Für heute stand zur Tagesordnung: Schul-Stat, Eisenbahnsachen und Petitionen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Prinz Adalbert von Preußen, der jetzt von einer mehrtägigen Übungsjahrt an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ wieder in die Heimat zurückgekehrt ist, hat gleich den übrigen Seeliebenden einen Urlaub bis zum 14. April erhalten. An diesem Tage muß sich auch Prinz Adalbert bei der Marine-Schule in Kiel melden, wo am Tage darauf der Unterricht beginnt. Das Osterfest verbringt der Prinz im Neuen Palais, wo dann die ganze Kaiserfamilie vereint sein wird.

Der Wettbewerb zwischen den beiden Funkentelegraphie-Systemen Slatko-Arco und Brou, ersteres durch die Allgemeine Electrotelegraphische Gesellschaft, letzteres durch Siemens & Halske vertreten, ist nunmehr, wie bereits telegraphisch gemeldet, durch eine kaiserliche Kabinetordre zu Gunsten des Systems Slatko-Arco entschieden worden. Diese Apparate haben nämlich bei Versuchen auf dem Meeresküsten auf eine Entfernung von 130 km eine Verständigung erzielen können. Die kaiserliche Entscheidung ist von wesentlicher Bedeutung; denn sicher wird die Handelsflotte sich dieser anschließen, da ein einheitliches System die Vorbedingung jedes erfolgreichen Arbeitens ist. 32 deutsche Kriegsschiffe besitzen bereits Slatko-Arco-Apparate. In Jugentkreisen spricht man davon, daß die deutsche Regierung ein Gesetz für drahtlose Telegraphie vorbereite, um den Verkehr möglichst einheitlich zu gestalten; auch soll die Errichtung von Stationen nach dem System Marconi an den deutschen Küsten nicht gutgeheißen werden. Marconi erstrebt nämlich mit Hilfe leistungsfähiger Radiostellen für sein System ein Weltmonopol. Noch ist es Zeit, dieses Streben zu durchkreuzen, denn daß das Slatko-Arco-System dem Marconi-System Vorrang gewonnen ist, sowohl in der Sicherheit und Zuverlässigkeit, als in der Schnelligkeit, darüber besteht in sachverständigen Kreisen nicht der geringste Zweifel.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die Polizei hat unter den polnischen und russischen Studenten, die sich im Wintersemester in Berlin aufhielten, stark ausgedünnt. In den letzten Tagen hat die Polizei rund 40 russische und polnische Studenten, meist Hörer der technischen Hochschule in Charlottenburg, wegen politischer Umtriebe und weil sie sich mißliebige gemacht hatten, aus Preußen ausgewiesen. Einige der Ausgewiesenen standen vor dem Examen und sollen einer verbottenen Verbindung angehört haben. Mehrere Russen sind noch vor Empfang des Ausweisungsbefehles nach der Schweiz abgereist.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Fürst Bismarck hat sich daran festgehalten, daß wir uns nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen sollen, und daß die Achtung der Dynastien einen wesentlichen Bestandteil guter internationaler Politik bildet. Dies gilt in besonderem Maße für das Verhältnis des Deutschen Reiches zu der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie in Bezug auf die beiden eng befreundeten Herrscherhäuser Hohenzollern und Habsburg, und zwar heute ganz ebenso wie zur Zeit Kaiser Wilhelms des Großen und seines großen Kanzlers. Der Abg. Schönerer hat gegen diese bewährten Grundzüge mit dem Schlußsatz seiner Rede im österreichischen Abgeordnetenhaus, indem er, um zu demonstrieren, mit einem Gelächter auf die Hohenzollern schloß, gräßlich verstößt und der Wirkung nach, was auch seine Absicht gewesen sein mag, nur seinen tschechischen Gegnern und anderen zersetzenden Elementen Vorschub geleistet.

Das Dampfschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord traf gestern Nachmittag 5 Uhr 30 Min. in Kiel ein und machte vor der Marine-Admiralität fest. Auf den im Hafen liegenden Schiffen hatten die Besatzungsmannschaften Parade-Auffstellung genommen und begrüßten den Kaiser und den Prinzen mit Hurrarufen. Als das Schiff auf der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Rendsburg vorüberkam, präsentierten die am Ufer aufgestellten Truppen der dortigen Garnison. Die Deputation brachte dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich Glückwünsche dar. Um 6 1/2 Uhr landete Prinz Heinrich in Begleitung des Hofmarschalls Fehren von Sedendorf und der Adjutanten Kapitänleutnants Schmidt von Schwab und von Egiby an der Barbarossa-Brücke und begab sich alldann nach dem Schloß zur Begrüßung der Prinzessin Heinrich.

Oesterreich.

Der Abgeordnete Franco Stein erschien gestern mit einer Hundepelle im Abgeordnetenhaus. Da Dr. Egl dies als einen Beweis ansah, daß Stein ihn zu insultieren beabsichtige, sah er sich einen Revolver holen und erklärte, falls Stein ihn angreifen sollte, diesen ohne Weiteres niederzuschleßen. Nicht viele Beschäftigte.

Uebel.

Gestern ging ein Maßfahrdampfer mit 300 Verbannten nach Bremen ab. Außer Offizieren befinden sich verschiedene Festbeamte darunter, auch Osman-Pascha, genannt der Kurde, der seinerzeit ins Ausland flüchtete und nach Empfang einer gefälligen Depesche eines Freundes arglos zurückgekehrt war. — Der Thronfolger Prinz Nicholas-Effendi ist angeblich plötzlich schwer erkrankt.

Rußland.

Die Unruhen in Rußland werden in einzelnen Provinzen begünstigt durch die folgende Notlage. In dem Organ der öffentlichen Arbeiten, dem „Wesnik Jeroslaw“, veröffentlicht der Nationalökonom Richter einen Vortrag, den er auf dem neunten Kongress russischer Naturforscher und Ärzte in Petersburg. Ueber die Verarmung des Gebietes der schwarzen Erde in Rußland gehalten hat. Von dem blühenden Zustande dieser

Gebiete vor 30 bis 40 Jahren ausgehend, schildert er die gegenwärtigen Verhältnisse. Die Steuerrückstände, die in der Periode 1871 bis 1875 gegen vier Millionen Rubel betragen (10 Prozent der Gesamtabgaben), hatten 1898 die Höhe von 55 Millionen, das heißt 177 Prozent erreicht, während in den anderen Regionen die Rückstände zwischen 7 und 80 Prozent schwankten, um in den russischen Gouvernements 232 Prozent (41 Millionen Rubel) zu erreichen. Die Kartoffelernte habe im Gebiet der schwarzen Erde um 83 Prozent abgenommen, während sie sonst um 7 beziehentlich 84 Prozent gestiegen sei. Die Zahl der Pferde nehme mit Ausnahme der westlichen Gouvernements überall ab, am stärksten aber sei die Abnahme wieder im Gebiet der schwarzen Erde, wo der Verlust 931 000 Tiere oder 40 Prozent und im Osten, wo er 462 000 oder 43 Prozent betrage u. s. w. Das Schlimmste aber ist wohl das Schlußresultat Richters: „Unser Centralgebiet schwarzer Erde ist in 30 bis 40 Jahren ein armes Land geworden; es ist anerkannt, daß auch das Gebiet der Wolga verarmt, man sieht voraus, daß in diesem Prozeß Kleinasien und der Süden des europäischen Rußland bald an die Reihe kommen. Da fragt es sich, wo haben wir denn Daten, um mit Zuversicht sagen zu können, daß nicht in etwa 100 Jahren unsere „Kornkammer“, das Gebiet der schwarzen Erde — eine Wüste sein wird? ... Die Hoffnung, die agrarischen Maßnahmen der russischen Regierung würden bald gute Ergebnisse zeitigen, hat sich bis jetzt nicht erfüllt, so daß die aufsteigenden Flugblätter, die in den nachfolgenden Gegenden verbreitet werden, wenn auch nicht bei der stumpfsinnigen Masse, doch bei einem Theile der Bevölkerung eine gewisse Wirkung ausüben.“

Die Spionage-Affaire des Obersten Grimm nimmt immer weitere Dimensionen an. Es ist bereits erwiesen, daß durch ein über ganz Rußland verzweigtes System fast alle Mobilisierungspläne des Generalstabs, sowie die Festungspläne an eine auswärtige Macht verrathen wurden. Es ist sicher, daß nach abgeschlossener Untersuchung sowohl der Kriegsminister wie der Generalstabschef aus ihren Stellungen scheiden.

Zum Kriege in Südafrika.

Methuens Gefangennahme wird in der Londoner Presse noch immer erörtert. Die Aufhebung der Buren gegen Delareys Verfügung, daß der gefangene englische General freigelassen werde, ging nach einer Weidung des „Standard“ so weit, daß Methuens Bogen bei Hartbeestfontein angehalten und zurückgeführt wurde. Townend konnte darauf Delarey einen Brief, er sehe nicht für Methuens Leben, falls derselbe ihn und her gebracht werde. Die Buren hielten eine Versammlung ab, wobei Delarey seinen Willen durchsetzte. Darauf wurden Methuen und Townend unter Führung von Delareys Reffen weiter nach Klerksdorp geschickt. — Ob Delarey mit der Freigabe Methuens politisch klug gehandelt, muß in Anbetracht des Charakters der englischen Nachrichten sehr bezweifelt werden.

Wasserbindung Berlins mit Leipzig und Dresden.

In der letzten Sonntag- Nr. der „Deutschen Warte“ finden wir einen Artikel, in dem auch Kiefa mehrfach erwähnt und der schon deshalb von Interesse ist. Der Verfasser schreibt:

Man streitet immer noch wegen der großen Kanäle, welche Norddeutschland durchqueren sollen; in neuester Zeit hat uns Oesterreich einen höchst beherzigenswerthen Wink gegeben, daß auch der Süden eine zeitgemäße Kanalverbindung nicht länger entbehren kann. Budweis und Opatowitz dürften die wichtigsten Städte sein, bei welchen Kanäle ihren Anfang nehmen, um aus dem Donauebiet die Schiffe nach Hamburg oder Stettin gelangen zu lassen. Aber bezüglich des Gebietes Berlin—Leipzig—Dresden ist noch herzlich wenig gesprochen. Daß die Eisenbahnen nicht mehr dem billigen Massen-Transporte von Kohlen, Steinen, Holz, Getreide und dergl. m. entsprechen können, ist wiederholt vernommen worden. Das beweist schon vor etwa dreißig Jahren eine Reihe von hervorragenden Männern, den Entwurf eines Elbe-Spree-Kanals auszuarbeiten — es ist leider nur beim Willen geblieben, noch immer müssen die Schiffe von der Elbe nach Berlin ihren Weg durch Spandau nehmen! Der Elbe-Spree-Kanal sollte, nach vor Jahren veröffentlichtem Plane, östlich von Kiefa die Elbe verlassen und über Osterwerda nach Teupitz führen, wo der Anschluß an die Wasserstraßen der Provinz Brandenburg beabsichtigt war. Teupitz liegt zwischen Baruth und Großkröbin; seit dem Beginn des so wichtigen Teltower Schiffsahrtskanals können auch andere Orte des Spreeggebietes zum Anschlusse dienen. (Man beachte, daß neuerdings beschlossen wurde, durch den Teltower See die Kanalschiffe zu führen.) Jedenfalls geben die thätig begonnene Wasserbindung von Potsdam mit der Oberspree, ebenso wie die wichtigen Arbeiten der Oesterreicher Anlaß zu Entwürfen in der Richtung nach Kiefa! Kiefa ist der wichtige Verkehrsnoten. Vor bald 60 Jahren besichtigten die Erbauer der Chemnitz-Kiefaer Eisenbahn das langgestreckte Elbeufer und sagten: „Hier wird noch eine Kiefa-Stadt“. Kiefa ist der Elbehafen für Chemnitz.

Der Schiffsahrtsverkehr von Kiefa wächst beständig, nur fehlen zwei Dinge: 1. die längst ersehnte direkte Wasserbindung nach Berlin und 2. der Kanal nach Töbelen. Nach dieser sehr gewerbereichen Stadt ist mit Leichtigkeit das Jahnthal über Seerhausen, Ostrau und Jizak für den Kanal zu verwenden, der wahrscheinlich bei Teupitz in die Freiburger Mulde münden wird. Entweder letzteres Fabrikdorf oder Schweta (wo Jschopau und Mulde sich vereinigen) könnte einen Umschlag-Platz erhalten; denn vom Zentralbahnhofe Döbelen braucht man in westlicher Richtung nur wenige Kilometer zu wandern, um die wasserreiche Jschopau zu erreichen! Die großartigen Papierfabrik-Anlagen an der Jschopau werden

ebenfalls eine Schiffs-Verbindung wünschen. Wer eine Anzahl deutscher Flüsse sah, etwa die Oder, die Saale, den Main, den Neckar, der mußte auch dort beobachten, daß trotz vieler Mühlen und anderer gewerblicher Unternehmungen die Schiffsahrt gedeiht: weil jedes Wehr mit einer Schleuse versehen ist. Das Schiff überwindet dort mit Leichtigkeit einige Meter Höhenunterschied! Die anderen Bedingungen sind: „Ueberall 1 Meter Fahrtriefe, genügende Breite auch für große Schiffe, richtige Durchfahrtshöhe in den Brücken, Sicherung der Ufer. Geschieben die Arbeiten unter Wahrung solcher wichtiger Dinge, dann ist der ganzen Gegend nördlich von Chemnitz ein unbezahlbarer Dienst erwiesen. Es ist sicher zu erwarten, daß ein Schiffsahrtsweg Berlin—Kiefa—Leipzig über Döbelen, Teubitz und Grimma ausnehmenden Vortheil bringen müßte, dann wird auch die Kanalverbindung Leipzig bis zur Saale zu Stande kommen. Viele neue Verkehrsbeziehungen werden durch den Kanal: Berlin—Osterwerda—Kiefa—Döbelen—Grimma—Leipzig—Halle entstehen. Beispielsweise denke man, welchen Nutzen die Glasindustrie in den Sandgegenden nördlich von Dresden aus besserer Verfrachtung ihrer Erzeugnisse ziehen würden. Müßten nur an allen Orten Vereine sich bilden, um die Wasserverkehrsfrage nach Gebühr zu erledigen! G. F.

Aus der Welt der Technik.

Im Kampf mit dem Sand.

Es ist ein offenes Geheimniß, daß der Verkehr auf der russisch-sibirischen Eisenbahn noch an vielen Stellen hapert und die Bahn augenblicklich für den schnellen Transport größerer Truppenmassen kaum ernstlich in Frage kommt. Unter den vielen Schwierigkeiten, welche bei diesem Bahnbau zu überwinden waren und während des Bahnbetriebes noch ständig zu überwinden sind, spielt der Flugand eine große Rolle. Die Bahn führt stellenweise durch Wüsten, in denen jede Vegetation fehlt. Der ausgeblühte, feinkörnige Sand entbehrt infolge dessen jeder Befestigung und wird durch den Wind in großen Massen hierhin und dorthin verweht, wie das in ähnlicher Weise wohl an einigen ostpreussischen Küstenstrichen der Fall ist. Als die russischen Ingenieure mit dem Bahnbau an den Flugand gelangten, mußten sie trübe Erfahrungen machen. Einen Bahndamm, den sie in vier Wochen aufgeführt hatten, trug ein Sandsturm in wenigen Stunden vollständig ab, und die Geleise, welche gestern betriebsmäßig frei lagen, fand man heute mehrere Meter tief im Sand begraben. Zunächst suchte man sich in den Übergangsbereichen, welche aus der fruchtbaren Steppe in die Wüste führen, gegen das Fortwehen des Bahndammes durch kräftiges Begießen desselben mit Wasser zu schützen. Das Mittel half einigermaßen, aber es konnte natürlich nur zur Anwendung kommen, soweit Wasser zur Verfügung stand. Bis auf Entfernungen von 22 Kilometern hatte man auf diese Weise die Bahndämme in die Wüste vorgetrieben, dann mußte man auf andre Mittel sinnen.

Zufälligerweise fand sich in der Nähe des Bahnstranges ein ergiebiger Thonlager, und man ging daher dazu über, den Sanddamm sofort nach seiner Herstellung mit einer etwa einen Fuß starken Thonbede zu belegen. Diese Bede konnte unter dem Einfluß der glühenden Winde wohl zu einem scharfenartigen Gebilde erhitzen. Sie konnte aber niemals den Zusammenhang verlieren und zerstäuben. So war der Bestand des Bahndammes wenigstens gesichert. Freilich war noch nicht verhindert, daß der vom Wind mitgeführte Sand den Bahndamm in unangenehmer Weise verschüttete. Während der ersten Verkehrs-jahre mußte daher auf dieser Wüstenstrecke ein ungemein reger Stredendienst aufrecht erhalten werden. Man mußte einmal darauf bedacht sein, jede Verwehung schnellstens durch zahlreiche Mannschaften beseitigen zu lassen. War aber einmal eine Verwehung eingetreten, so mußten alle Züge auf den Stationen festgehalten werden, bis das Hinderniß beseitigt war. Denn während eines Sandsturmes war die bewegte Luft so mit Flugand beladen, daß ein auf freier Strecke haltender Zug infolge seiner windhirmartigen Wirkung in wenigen Stunden völlig im Sande begraben worden wäre! Die Verhältnisse waren im Sommer nicht erbaulich, sie wurden aber im Winter fast noch schlechter. Es traten dann Schne- und Sandstürme zusammen auf und begruben den Bahndamm unter einer Mischung von Flugand und Schnee. Die Mischung war alsbald zu einer steinharten Masse zusammen, welche nur mit der Hade entfernt werden konnte. Hierbei waren aber Verletzungen der Thonbede, von deren Vorhandensein die Existenz des Bahndammes abhing, nicht zu vermeiden.

Unter solchen Umständen war der Verkehr nicht leicht durchführbar, und das Betriebs-Reglement dieser Strecken erinnert fast an einen Bahnbetrieb in Feindesland. So wie ein Sandsturm telegraphisch gemeldet wird, müssen sämtliche Bahnmeister sofort, gegebenenfalls unter Begleitung von Hilfsmannschaften, die Strecke begehen, und sobald ein Zug von irgend einer Station telegraphisch darum eruchtet, müssen ihn von den Hauptstationen bis zu einem gewünschten Punkt Arbeitszüge mit reichlichen Hilfsmannschaften entgegen geschickt werden. Diese Maßregeln sind umständlich und kostspielig. Man mußte sie ergreifen, um zunächst überhaupt einmal einen Betrieb durchzuführen zu können, ging aber bereits frühzeitig daran, den Sand durch andre Mittel zur Ruhe zu bringen.

Es ist ja bekannt, daß gewisse Pflanzenarten, insbesondere Strandgräser und Klazien, die Fähigkeit haben, durch ihr kräftiges Wurzelnetz Flugand zu befestigen. Diese Pflanzen werden auch in andern Ländern für Dünen-Befestigung vielfach benutzt. Man beschloß nun zunächst

mit diesen und ähnlichen Pflanzen vorzugehen und setzte bereits im Jahre 1895 einige 20 000 Stedlinge verschiedener Sandgetreide aus. Die Erfolge mit diesen ersten Pflanzungen waren wenig ermutigend. Fast alle Stedlinge gingen ein. Bei einer nochmaligen Aussetzung von wiederum etwa 20 000 Stedlingen blieb wenigstens ein Theil stehen und bildete auf einer kurzen Strecke einen Vegetations-Streifen neben der Bahn, welcher diese gegen Verwehungen gut schützte. Daraufhin beschloß man, die Sache im Großen aufzunehmen, und es wurde von Petersburg aus eine besondere Verwaltungs-Stelle für die beabsichtigte Aufforstung geschaffen. Man zog es nun vor, die Stedlinge nicht mehr direkt in den Flugland zu setzen, sondern ließ dieselben zunächst einige Jahre in großen Baumschulen, wo sie bereits einen kräftigen Wurzelballen entwickelten. Darnach wurden dieselben in der Regenperiode, während welcher der Sand verhältnißmäßig ruhig ist, ausgelegt. Um weiter zu verhindern, daß unter dem Einfluß des Windes der Sand weggeblasen und die Wurzeln bloßgelegt wurden, erhielt jeder einzelne Stedling von dem oben erwähnten Thon eine Art Kappe über die Wurzeln, welche diese vor Entlösung schützte. So gelang es, auf einem großen Theil der Wästenstrecke Vegetations-Streifen zu schaffen, welche z. Bt. etwa 400 Meter breit sind, in Zukunft aber weiter bis auf mehrere Kilometer Breite ausgedehnt werden sollen. Auf diese

Weise ist die Sandgefahr, welche vorübergehend das Bahn-Unternehmen in Frage zu stellen schien, erfolgreich bekämpft, und der Betrieb bewegt sich in letzter Zeit bereits in etwas gesicherten Bahnen. Schwierigkeiten machte es noch, der Steppen-Bevölkerung beizubringen, daß die Schutz-Pflanzungen nicht als Brennholz zu benutzen wären. Sobald die ausgelegten Stämmchen einigermaßen Holz gebildet hatten, waren diese Wästen auch bereits zur Hand und begannen in den Pflanzungen Verwüstungen anzurichten. Die Regierung verbot daraufhin, auf einen Abstand von 5 Kilometern seitlich der Bahn überhaupt jegliches Abholzen und verschaffte diesem Verbot durch strenge Bestrafungen Achtung. Als die Steppenbewohner weiter sahen, welche Erfolge durch die Pflanzungen erzielt wurden, gingen sie wohl auch dazu über, für ihre eigenen Besitzungen von der Regierung Stedlinge zu erbitten. Immerhin stehen diesem aufkeimenden Verständnis für Kultur-Zwecke vielfach noch starke Gelüste zum Forstfrevel gegenüber, und es bedarf vorläufig großer Strenge, um diesen modernen Bahnwäld zu schützen. (ft.)

neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, gemeinverständlich dargestellt von Amtsrichter a. D. B. Rantey. Nech Entwurf zu einem Uebersetzungs- sowie einem praktischen Cautionsformular. — Breslau, Verlag von Alfred Langewort. Preis portofrei 30 Pfennig.

Marktlberichte.
Chemnitz, 19. März. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten 9. — bis 9.30 süßlicher, 8.85 bis 9.10, neu 9. — 9.15, Roggen, niederländ. süßl. 7.45 bis 7.65, preuß. 7.45 bis 7.65, hiesiger 7.15 bis 7.30, fremder 7.50 bis 7.75, neuer 9. — bis —, Braugerste, fremde, 9. — bis —, hiesige 9. — bis —, Futtergerste 8.50 bis 7. —, Gerste, 8. — bis 8.30, neuer 9. — bis —, verregnet 7.55 bis 8. —, Erbsen Koch. 10. — bis 11.50, Erbsen Wabl. und Winter. 8.50 bis 9. —, Bohn 4. — bis 4.60, Erbsen, Flegelbruch, 3.50 bis 4. —, Waischenbruch 2.80 bis 3.30, Kartoffeln 1.90 bis 2.15, Butter pro 1 Kilo 2.20 bis 2.80.

Foulord-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. für Blumen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 95 Pf. bis 18.65 p. Met. **Absolut keinen Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. und R. Hofstet.), Zürich.**

Litterarisches.
Eingegangen: „Das Wohnungs-Rietrecht“ Rechte und Pflichten der Mieter und Vermieter nach dem

Kirchennachrichten für Riesa.
Freitag, den 21. März, abends 7 Uhr 6. Passionswochengottesdienst in der Trinitatiskirche über Luk. 23, 18—25 (Passor Caspé).
Kirchennachrichten für Weidau.
Freitag, den 21. März. Vorm. 9 Uhr Wochencommunio.
Kirchennachrichten von Gröba.
Freitag, 21. März, abends 7 Uhr: 6. Passionsgottesdienst Dec. P. Wom. Dom. Palmarum.
Freitag 1/2 9 Uhr Confirmation P. Berner.
Kirchliche Nachrichten für Glaubitz und Zschaiten.
Palmarum (Confirmation).
Glaubitz: Frühgottesdienst vorm. 1/2 9 Uhr.
Zschaiten: Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.
Gründonnerstag.
(Communio der Neuconfirmirten.)
Glaubitz: Frühgottesdienst vorm. 1/2 9 Uhr.
Kirchennachrichten für Panitzsch mit Zahnidhausen.
Sonntag
Palmarum, den 23. März.
Vorm. 1/2 9 Uhr Confirmation. Nachm. 1 Uhr Gottesdienst.

Die Buchdruckerei
des
„Riesaer Tageblatt“
liefert zu anerkannt soliden Preisen
• Buchdruckfachen aller Art •
in Schwarz- und Buntdruck
und bittet um geschätzte Aufträge, deren sorgfältige und schnellmöglichste Ausführung zugesichert wird.
Langer & Winterlich
Inhaber: T. Langer und H. Schmidt
Kastanienstr. 59. Riesa. Kastanienstr. 59.
Telegrammadresse
Tageblatt Riesa.
Fernsprecher
Nr. 20.

Elektromotor- u. Gasmotorbetrieb
6 Schnell- und Tiegeldruckpressen
Papierschneldemaschine
Perforirmaschine
Oesenmaschine
Paginirmaschine
Stereotypie
Zellensetz- und Giesmaschine
„Typograph“
Reichhaltiges Schriftmaterial
Grosses Papierlager
Eigene Buchbinderei.

Nur einmal blüht im Jahr der Mai.
Wer sich für gute Musik, eine gute Modes- und Frauen-Prisong interessiert, wird gebeten, den Prospekt der „Deutschen Frauen-Zeitung“, welcher der Auflage des heutigen Blattes beiliegt, genau zu lesen.
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und verschließbarem Vorhof, wird zum 1. Juli von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Off. u. L. N. 132 in die Exp. d. Bl. erbeten.
Eine gröss. Wohnung im ganzen oder auch getheilt sofort oder später zu vermieten.
Gartenschläger, Gröba.
Wohnungen.
Noch einige hübsche Wohnungen mit Gartengenuß habe ich in Riesa Stadthausstr. Nr. 5 zu vermieten. Näheres daselbst. **Mauerberger.**
Eine große zweite und eine mittlere **dritte Etage** am Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 11 sind sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Besitzer **Julius Starke, Hotel Kaiserhof.**
Wohnungen.
Sofort oder später bezugsbare Wohnungen, kleine und größere, habe ich in Gröba zu vermieten. **Mauerberger.**
1 schöne halbe Etage zu vermieten. **Hilbertstr. 11.**

Eine schöne Wohnung sofort od. 1. Juli 1902 zu vermieten. Preis 45 Thaler. **Weidau 51 k.**
Eine Oberkude mit Zubehör ist zu vermieten. den 1. Juli zu beziehen. **Wobitz Nr. 14 g.**
Gut möbl. Wohnung, reparat. für 20 pro Monat (incl. Koffer) zu vermieten. **Kastanienstr. 18, p.**
Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche, zu vermieten, 1. April oder später bezugsbar. **Wobitz Nr. 25 h.**
Eine Wohnung, Hauptstraße, Trocken- und Viechplatz, zu verm. den 1. April zu bez. Respektanten wollen Abt. u. Th. R. in der Exp. d. Bl. abg.
15—20 000 Mark gegen mündelsichere 1. Hypothek auf hiesiges Stadtgrundstück per sofort oder später gesucht. Offerten unter **L. 618 an Gassenstein & Vogler (E. Steinbach) Riesa** erb.
3000 Mark innerhalb der Brandkasse per 1. April oder später auf ein neues Hausgrundstück gesucht. W. Off. erbeten unter **N. L. 215 postlagernd Gröba**. Riesa.
10 000 Mk. werden auf ein neugebautes Hausgrundstück als alleinige Hypothek, mit 1/2 von der Brandkasse ankaufend, zu leihen gesucht. Offerten sind zu richten an **Julius Starke, Riesa, Hotel Kaiserhof.**

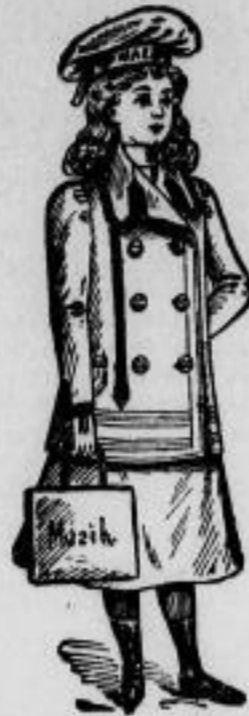
2500 Mk. werden auf ein Hausgrundstück mit Garten und Feld auf dem Lande als erste und alleinige Hypothek innerhalb der Brandkasse per 1. April oder 1. Juli gesucht. Off. Off. u. A. R. 2500 in die Exp. d. Bl. erbeten.
Anst. Mädchen, welches selbständig kocht und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. April ev. später Stellung. Off. u. **Kr. 100** an die Exp. d. Bl. erb.
Gutsbesitzerstöchter, 21 Jahr, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss per 15. April oder später. Offerten unter **T. K. 85** bis 26. März an die Exp. d. Bl. erbeten.
Suche per sofort lauberes, lediges Oftermädchen als Aufwartung für den ganzen Tag. Zu melden bei **Frau Wättner, Reif., Witz., Bl. 4a.**
Zu vergeben 2 Stubenmädchen in Privat, 1 Kinder-mädchen, 2 Milchschaffnerinnen auf Land. **Frau Wättner, Reif., Witz., Bl. 4a.**
Anständiges Mädchen, welches Lust hat, sich als Verkäuferin auszubilden, sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. Werthe Off. unter **G. P.** an die Exp. d. Bl. erb.
Eine tüchtige Köchlin zur Damenschneiderei und eine Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. Werthe Off. schriftl. unter **H. K. 82** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Anständiges Mädchen zur Haushilfe als Aufwartung gesucht. **Kastanienstr. 73, I. r.**
Für Mannf., Robemwaren und Confection für 1. April od. 1. Mai tüchtige **Verkäuferin** gesucht. Zeugnisbesitzer, Bild und Gehaltsanprüche bei freier Station unter **H. R. 20** in die Exp. d. Bl. erbeten.
Verkauf.
Vorbehaltlich der Genehmigung der Schulbehörde kommt das alte **Schulhaus zu Merschwitz a. G.** mit Nebengebäuden, Obst- und Gemüsegarten (18,3 Ar) am **24. März u. z., Nachm. 3 Uhr** veräußert zum Verkauf. Bedingungen sind auf dem Gemeindevorstand Merschwitz zu erfahren. **Merschwitz a. G., den 27. Februar 1902. Der Schulvorstand. P. Sattig, Vorsitzender.**
Bauland in Neu-Gröba unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, ca. 1700 qm (= 3 Baustellen), hat noch abzugeben, im ganzen billiger. **M. O. Schmidt.**
Haus-Verkauf. **Näheres in Weidau Nr. 20 R.**

Ein Gut in der Nähe von Rosowen, mit 33 Acker vorzüglichen Feldern und Wiesen, ist alterdweges mit lebendem und todtem Inventar ausgangs- und herbergfertig sofort für 48 000 Mark bei 12- bis 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Moritz Voigtländer, Rosowen 5, Rosowen.**
Haus-Verkauf. Wein an der Hauptstraße in Riesa, richtig gelegenes 2stöck. Wohnhaus mit Weinberg ist zu verkaufen. **Marie vertm. Große.**
Milchvieh-Verkauf. **Starke Rube,** worunter die Kaiser-Jungen, stehen preiswerth zum Verkauf bei **Ernst Gäbler in Glaubitz.**
Stelle von heute an wieder **schöne starke Rube mit Rälbern,** wobei sichere Jungläse, bei mir preiswerth zum Verkauf. **Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolgenhain Nr. 5.**

W. Fleischhauer.

Größtes Geschäft in Riesa.
 Kleider für 2-12 Jahre.
 Umhänge von 75 Pfg. - 25 M. R.
 Kleider für 3-28 M. R.



A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von " monatl. Kündigung " 3% } p. a.
 Baareinlagen " viertelj. " 4%

Verkaufskontor in Mauersteinen.



Echte Gummi-Unterlagen
 billig bei
Franz Bömer, Hauptstr. 70.

Gardinen,

Stores, Sitragen u. s. w. empf. in
 wunderbaren Mustern und enormer
 Auswahl zu billigsten Preisen. Rester
 (für 1-4 Fenster passend) zum
 Ganzpreis des vorläufigen Gar-
 dinen-Specialgeschäft von

Eduard Doss,
 Dresden,
 26 Waisenhausstr. 26
 im Hause des Viktoria-Salon.

3t eine Wagenladung
Kainit,
 ff. oberöchl. Steintohlen
 ff. eingetroffen und empfiehlt
E. F. Scurig Nachf.,
 Langenberg.

Saathafer,

Pfaffenbacher Ertragsreicher, und Beste-
 hende Heberfluh, doppelt gereinigt, pro
 Ctr. 9 M., sowie

Saatkartoffeln,

Magnum bonum, pro Ctr. 1.40 M.,
 hat abzugeben
Rittergut Borna bei Borsnik,
 von Sperr.

Schweinefleisch. Schweinefleisch.

Verkauf Freitag und Sonnabend einen Transport
junges fettes Schweinefleisch,
 Pfd. 65 Pf., ff. handgeschlachtene Blut- und Leberwurst Pfd. 80 Pf.,
 Speck und Schmeer Pfd. 70 Pf. Eduard Hlbig, Bismarckstr. 35.

Landwirtschaftliche Schule zu Meissen.

Der diesjährige Sommerkursus beginnt Dienstag, den 8. April.
 Anmeldungen für denselben nimmt entgegen Professor A. Endler, Direktor.

Am 25. März wird mein

Ausverkauf geschlossen.

Es dahin gebe ich sämtliche Waaren zu ganz bedeutend herab-
 gesetzten Preisen ab.
 Besonders billig empfehle ich Gardinen (Meter von 15 Pfg. ab)
 Sitragentoffe und Spachtelstücken. Kleiderstoffe in schwarz und
 farblich zu und unter Einkaufspreisen.

Paul Bischek.

Haben Sie

Gunde?
 Gähner?
 Tauben?
 Wögel?
 Kaninchen?
 Pferde?
 Ziegen?
 Fische?
 Pflanzen?

Haben Sie Thier- und Pflanzenliebhaber?
 dann abonnieren Sie bei Ihrem Postamt auf die
„Thier Börse“ Berlin,
 mit Ihren sechs werthvollen Gratisbeilagen.
 Die „Thier Börse“ (15. Jahrgang) bringt in jeder Nummer
 (ca. 6-7 Folio-Bogen stark) Illustrationen und viele wichtige
 belehrende Artikel.
 Man abonniert nur bei der Postanstalt des Hohornies
 für 90 Pfg. pro Vierteljahr frei Wohnung.
 Nach Beginn eines Vierteljahres bestelle man: Mit Nachlieferung.

Caffees,

roth und naturell geröstet, von vor-
 züglichem Aroma, empfiehlt im ganzen
 und einzelnen zu billigsten Concurrenz-
 preisen die seit 1867 bestehende
 Caffeerösterei von

Moritz Damm, Riesa.

Beste Ringäpfel.

Pfd. 50 Pfg.,
 ff. Kestelschmitte, Pfd. 40 Pfg.,
 ff. Pfäumen, Pfd. 20 bis 50 Pfg.,
 ff. Feigen, Pfd. 30 Pfg.,
 ff. Nischosen, Pfd. 30 Pfg.,
 ff. Nischen, Pfd. 30 Pfg.,
 ff. Datteln, Pfd. 30 Pfg.
 empfiehlt

M. Damm, Riesa.

Honig,

bester callorn., Pfd. 65 und 70 Pf.,
 bester indischer Syrup,
 Pfund 35 Pfg., empfiehlt
M. Damm.

Portland-Cement,

Marke Schmitz, Tonne M. 6.25 und
 halbe Tonne M. 4.— per Cassa halt
 ich Preis größerer Lager.
Moritz Damm, Riesa.

Damm's Magen-

bitter,
 sehr magenstärkend, Alter 1 M.,
 48%, Alter 80 Pf., bei Foh 70 Pf.
 franz. Verschnitt-Cognac,
 Alter 2 M.,
 sowie alle anderen Sorten Branntwein
 und Aqueure u. empfiehlt die
 Destillation von

Moritz Damm, Riesa.

Der guten gerösteten Kaffee

billig kaufen will, bez. veruche meine
Special-Mischung,
 das Pfund zu 100 und 120 Pfg.
 Diese beiden Sorten sind dem Preise
 entsprechend von wirklich vorzüglicher
 Qualität.

Ferner empfehle:

Haushalt-Kaffee,

garantirt rein schmeckend,
 das Pfund 80 und 90 Pfg.,

feine Perl-Kaffees,

das Pfund 100, 120, 140, 180 Pfg.,

besonders feine Mischungen,

das Pfund 160, 180 und 200 Pfg.
 Bei Entnahme von 5 Pfund an
 besondere Preisermäßigungen.

J. L. Wittliche Nachf.

Delicat

schmeckt jedes Gebäck bereitet mit
Baackmehl
 von Dr. Meißner & Söhne, Dresden.
 Ueberall zu haben.
 Engros: E. Gilke, Riesa.

Duft-Medailen,

nachhaltiger Blumenduft, Stück 10 Pf.,
 Dupeud 1 M., für Wiederverkäufer
 billiger bei
F. W. Thomas & Sohn.

Bei Zahnschmerz

benutze **Krepp's Zahnwatten**
 (2044, 2045, 2046) a. n. n. n.
 Zu haben bei **A. B. Hennicke,**
Paul Kesshal Nachf., Drogerie, und
Oskar Förster, Central-Drogerie.